

Derselbe Berichterstatter bezeichnet als das Programm der neuen Regierung: Unverzügliche Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Bürgschaften in Barcelona und Gerona und sofortige

Aufhebung der Zensur mit Ausnahme der Meldungen über die Truppenbewegungen in Nordeuropa, Beschleunigung des Briefverkehrs, weitestgehende Veröffentlichung der Akten des Reichspräsidenten und schließlich Ausdehnung der Wahlrechte in einigen Monaten. Was die äußere Politik anlangt, so werde das Kabinett eine auf der Algerienfrage und den französisch-spanischen Vereinbarungen beruhende Politik verfolgen. Da sich der Einfluss der Kirche nicht mehr geltend machen werde, könne man voraussetzen, dass die Beziehungen Spaniens zu Frankreich sich inniger gestalten werden.

Die neuen Steuern.

Was die Frauen dazu sagen.

Der preussische Landesausschuss für Frauenkammern hat in Berlin eine Volksversammlung einberufen, und in großer Zahl waren die Frauen und vereinzelt auch Männer seinem Aufruf gefolgt. Die Versammlungsteilnehmer Frau von Freytag-Besante bei der Eröffnung der Versammlung, dass jetzt endlich auch die bürgerlichen Frauen gegen die vollenständigen Steuern der neuen Finanzreform protestieren können. Der Protest kommt zwar etwas spät, aber es müsse gegen diese Steuerreform noch oft und noch lange protestiert werden.

Die Referentin, Frau Rühl aus Frankfurt a. M., suchte zunächst an der Hand von reichem Zahlenmaterial nachzuweisen, dass die Steuererhöhung der Löhne schon bisher nicht mit der Verteuerung der Lebensmittel gleichen Schritt gehalten habe. In den letzten Jahren hätten sich aber die Lohnverhältnisse noch verschlechtert und das Kennzeichen unserer Zeit seien sinkende Löhne und steigende Preise. Die große Spannung zwischen den Preisen der Lebensmittel in Deutschland und den Weltmarktpreisen erklärte sich aus der agrarischen Schuttpolitik mit ihren Einfuhrzöllen, die in der Praxis als Ausfuhrprämien wirkten. Noch weit schlimmer seien die Verhältnisse gestaltet worden durch die unerhörte Steuerbelastung der Klassen, die man mit dem schönen Namen „Reichsfinanzreform“ belegt habe.

Die Mediziner kennzeichnete dann die verwerflichen Wirkungen der neuen Verbrauchssteuern, die sich besonders für die Frauen im Haushalt fühlbar machten. Die Frauen seien aber doch nicht nur Hausfrauen, sondern auch Vollbürger, mit einer Fülle von Pflichten belastet. Von den Frauen im erwerbsfähigen Alter seien 50 Prozent erwerbstätig. Es sei deshalb nicht zu rechtfertigen, dass man die Frauen von der Verteuerung in den geschäftlichen Körperkassen noch immer ausschließe. Die Unmündigkeit der Männer in politischen Dingen offenbare sich gerade jetzt besonders deutlich. Jetzt, wo die Volksbedürfnisse der Ritters und Seiltücker den einmütigen Kampf der wahren Vertreter des Volkes gegen den schwarz-blauen Wad erforderlich mache, jetzt erklärten „Liberalen“, dass man mit der Sozialdemokratie nicht paktieren dürfe und dass man lieber, wie bei der Koburger Wahl, die Agrarier unterstützen solle.

Die Forderung der vier sozialdemokratischen Landtagsmandate sei ein Schlag ins Gesicht der Gerechtigkeit und doppelt schlimm in der gegenwärtigen Situation, die eine einheitliche Frontstellung gegen rechts erforderlich mache. Die Frauen müssten endlich durch die Gewährung des Stimmrechts zu den geschäftlichen Körperkassen die Möglichkeit erlangen, einer agrarischen Wirtschaftspolitik ein Ende zu machen, die das arbeitende Volk unerträglich belastet.

Nach lebhafter Debatte wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung protestiert gegen die Verdrängung der minderbemittelten Volksklassen durch die neuen Steuern und Abgaben. Sie verlangt die Zulassung der Frauen zu den geschäftlichen Körperkassen, damit sie die Möglichkeit erhalten, den vollenständigen Steuern in wirksamer Weise zu bekämpfen, und zwar fordert sie das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts für Reichstag und Landtag. Sie begrüßt mit Freuden den durch die

Arbeiterkassen proklamieren Brandwunden und hoffen, dass die bürgerlichen Frauen die Arbeiterkassen in ihrem Kampf unterstützen.“

Wie wir reisen.

Im Reichen des Verkehrs.

Die Ergebnisse des Verkehrs auf zusammengestellte Fahrpreiseinheits des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen haben sich, wie die Zeitung des Verkehrs im Jahre 1884 stetig in aufsteigender Linie bewegt; besonders war seit dem Jahre 1902 eine jährliche Steigerung von rund fünf Millionen Mark eingetreten, die schließlich im Jahre 1906 zu dem bisherigen Höchstergebnis von über 59 Millionen Mark geführt hatte.

Nach der jetzt vorliegenden amtlichen Statistik für das Vorjahr ist dagegen eine Mindereinnahme von 22.689.793 Mark zu verzeichnen, und diese wird sich im laufenden Jahre höchstwahrscheinlich noch erhöhen und den Betrag von 25 bis 30 Millionen Mark erreichen! Das Ergebnis für 1908 entspricht annähernd dem des Jahres 1902.

Es gibt Leute, die solche Mitteilungen mechanisch lesen und womöglich glauben, dass die Einnahmen aus dem Personenverkehr zurückgegangen seien, und zwar wegen der Fahrkartensteuer. Das wäre natürlich falsch, es handelt sich um eine ganz natürliche Erscheinung, die die Folge der letzten preussischen Tarifreform ist. Die Bundesbahnen empfangen sich durch ihre Billigkeit, hatten aber den Nachteil, dass sie den Reisenden an eine feste Tour banden und kein Recht auf Freigedächtnis gewährten. Nachdem die Rückfahrkarten abgeschafft und die Karten für Einzelfahrten im Preise entsprechend herabgesetzt worden sind, hat das Bundesbahnen seinen Reiz verloren. Es ist praktisch, sich nicht einen bestimmten Reisezweck auf Wochen hinaus festzulegen, was jeder Tag die Notwendigkeit bringen kann, davon abzugehen. Und so tritt ganz natürlich die einfache Fahrkarte wieder in ihre Rechte. Was dem Fiskus auf der einen Seite also entgeht, fließt ihm auf der andern Seite wieder zu.

Der Eisenbahnerverband wird nicht selten der Vorwurf einer besonderen Verteuerung des Verkehrs gemacht, indem sie sich beim Uebergehen in eine höhere Wagenklasse nicht mit der Nachzahlung des Fahrpreisdifferentials begnügen, sondern als Zusatzkarte eine halbe Fahrkarte der Klasse, in die der Reisende übergeht, verlangen.

Ein Reisender, der aus der vierten (2 Pfg.) Klasse in die dritte (3 Pfg.) Klasse übergeht, habe nicht 3 Pfg., sondern 2½ = 3½ Pfg. pro Kilometer zu zahlen. Diese Klagen richten sich an die falsche Adresse, denn die beantragte Tarifbestimmung ist nicht von der Eisenbahnerverwaltung her, sondern aus den eigenartigen Anforderungen des Fahrkartensteuer-Gesetzes zu erklären. Diese verlangt einerseits, dass die Eisenbahn an die Steuerbehörde die auf den Fahrpreis für die höhere Klasse ruhende höhere Steuer abfährt. Andererseits gibt es der Verwaltung keine Möglichkeit, neben den erhöhten, reinen Fahrpreisen etwa die Steuer besonders einzuziehen. Vielmehr schreibt das Gesetz vor, dass ein Steuerbetrag auch auf Einrechnung in den Preis einer Fahrkarte erhoben werden darf.

Wenn die Eisenbahnerverwaltung in dem erwähnten Beispiel sich mit der Nachzahlung einer halben Fahrkarte vierter Klasse (2 und 1 = 3 Pfg.) begnügen würde, so müsste sie die auf den Fahrpreis dritter Klasse ruhende Steuer aus eigenen Mitteln zahlen. Eine genaue Berechnung der Steuer für die Nachfahrkarten und Einrechnung dieser Beträge in die Preise der Zuschlagarten würde sich nur mit großen Weitläufigkeiten, der Auflösung einer großen Zahl neuer Fahrkarten usw. durchführen lassen. Um diese Schwierigkeiten zu beheben, haben die Eisenbahnerverwaltungen nach langen Beratungen den allein möglichen Ausweg gefunden, wie er in der geltenden Tarifbestimmung getroffen ist. Eine Vereinfachung der dabei vorfindenden Härten ist nur auf Rechnung des Fahrkartensteuer-Gesetzes zu erreichen.

einem Herrn vom Vorstand, der das Wort ergreift, „gelassen“ auspricht. Oder einem Stadtbater, für dessen Ausstellungsbuch in jener schwülen Sommernacht die Mitwelt so außerordentlich wenig Verständnis besaß. Oder einem Hotelier, der sich immer noch nicht darüber trösten kann, dass der „oberbayerische Bierpalast“ mit 60.000 A. Reingewinn — seiner „Bar“ (trotz der anziehenden Schönheiten am Vuffel) den Rest gegeben hat. Das sind die letzten wehmütigen Reminiszenzen an die Ausstellungsmärchen, die das Leben schrie!

Bitte, nur keine Sentimentalitäten, meine Herrschaften! Die sollte sich der Mensch bei Zeiten abgewöhnen. Schon insofern und insofern es im Wiesbadener Kinematographen, denn neue Bilder wollen aufgerollt sein und die neuesten, allerneuesten Filme werden angekündigt. Der ewig-lebende Genius der Theaterstadt überläßt die Sorgen des Haushalts den gewissermaßen „hierzu berufenen“ Vätern im Rathaus und — schnallt sich die Kollifische an, um dem p. t. Publikum wenigstens eine Attraktion auf dem Ausstellungsgelände zu sichern. Wächte unsere Kollifischebahn dem größten Kollifischpalast dieser Art, in der Empyre Hall in London, nachzueifern, die auf einer Fläche von 60.000 Quadratfuß 4200 Jahren Raum bietet und der Welt, in der man sich nicht langweilt, eine interessante Abwechslung bietet. Vorläufig freilich habe ich persönlich nur das zweifelhafte Vergnügen, zuweilen von einer Horde Vuden und Wädeln auf Kollifischen angegriffen zu werden. Ich bin aber Gemütsmensch genug, diese unvorübergehenden intensiven Begegnungen mit der heranwachsenden Wiesbadener Jugend dem überflossenden Salko eines Diabolo gegen die Kasse oder dem Wurf eines schmerzigen Fußballs bei Tauwetter ins Genick entschieden vorzuziehen.

Dah Sport und Mode in innigen Beziehungen zueinander stehen, wird mir jede Dame von Welt bestätigen. Ebenso wie Kunst und Mode — Gesellschaft und Mode — Kultur und Mode... Wo führte die Königin Mode nicht ihre Abenteuer?

Hand in Hand.

Deutsch-französische Wirtschaftspolitik.

Der deutsch-französische Wirtschaftsausschuss hat zusammen mit den Vertretern des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses seine auf zwei Tage angelegte Beratung verschiedener französischer und deutscher Wirtschaftsausschüsse in Paris eröffnet. Zur Annahme gelangte zunächst der Wunsch, es möge im Hinblick auf den Abschluß des deutsch-französischen Vertrages über einen besseren Schutz der Handelsbeziehungen und zur Verhinderung betrügerischer Angaben über die den beiden Ländern eigenartigen Bodenerzeugnisse und Rohstoffe in Deutschland wie in Frankreich eine Untersuchung darüber veranstaltet werden, welche Erzeugnisse in diese einen besonderen Schutz genießende Gruppe gehören. Die Versammlung richtete an die französische Regierung für den Schutz des industriellen Eigentums und die deutsche Regierung die Bitte, diese Untersuchung vorzunehmen.

Als zweiten Punkt behandelte die Versammlung das Verfahren der Weinanalyse bei der Weinanalyse nach Deutschland und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Zahl der zur Ausstellung von Analysezeugnissen berechtigten französischen Chemiker vermehrt werde und daß der deutsch-französische Wirtschaftsausschuss mit den zuständigen Vereinigungen in Deutschland, Österreich und Italien in Verbindung trete, um eine für die deutsche Regierung annehmbare Formel zur Erweiterung der die Zwangsanalyse betreffenden Bestimmungen des deutschen Weingesetzes zu finden.

Für die Patentausbeutung einigte sich die Versammlung auf den Wunsch, es möge zwischen Frankreich und Deutschland darüber ein Abkommen auf der Grundlage der zwischen Deutschland einerseits, der Schweiz, Italien und den Vereinigten Staaten andererseits bestehenden Patentverträge zustandekommen, mit der Ergänzung, daß, wenn ein Patent in einem der beiden Länder weder für den Verkauf noch für die Fabrikation ausbeutet werde, sein Befitzer bei Strafe des Patentverlusts verpflichtet sein soll, die Lizenz einem Bewerber des anderen Landes gegen eine entsprechende Vergütung abzutreten.

Die Versammlung erörterte weiter die zwischen den beiden Ländern bestehenden Unzulänglichkeiten in der Zollabfertigung und beschloß, eine Verständigung zwischen den Zollkommissionen der beiden Vereine darüber herbeizuführen, daß eine jede auf ihrer Seite die Klagen und Wünsche der Exporteure in der Sache höre und sammle, um dann gemeinsam über die den beiden Regierungen vorliegenden praktischen Vorschläge der ihnen berechneten erscheinenden Klagen und Wünsche zu beraten.

Eine Anregung im Hinblick auf den am 1. Jan. 1909 in Kraft tretenden Zolltarif eine gemeinsame Vertretung der beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen ins Auge zu fassen, lehnte die Versammlung als über ihre Zuständigkeit hinausgehend ab.

An der Versammlung nahmen teil die Vorstehenden mehrerer bedeutender Handelskammern aus der Provinz, Abgeordnete von Bordeaux und Reims, sowie von deutscher Seite Generalsekretär Dr. Borgius-Berlin, Brandenkönig, v. Brigen-Düsseldorf, Dr. Cuggenheimer-Mainz, Dr. Weil-Strasbourg, Rechtsanwalt Schauer-Paris. Der französische Handelsminister hatte einen Abköhne seines Kabinetts zur Vertretung entsandt.

Russische Märtyrer.

Die „Politischen“.

Die russischen „Politischen“ halten jetzt zusammen. Sie bilden eine Eisenkette, die nur ein Verräter ab und zu einmal sprengt. Die wahren „Politischen“ schreiten mit ruhiger Fährlichkeit voran zum Galgen. Sie opfern sich eben für ihre politische Ueberzeugung. „Man hängt in diesem Jahre ohne Ende“, äußerte erbitzt der Duma-Präsident Gornjakow. Unwillkürlich fragt man sich: Was sagt denn die gegebene Justiz, die Reichsduma, dazu? Nichts, natürlich, weil ihr die Kraft fehlt, an diesen Verhältnissen

etwas zu ändern. Ueber der Duma steht die russische Bürokratie, das erklärt alles.

Im Gefängnis zu Kiew saßen, wie der Petersburger Korrespondent des „Tag“ berichtet, die abgeurteilten „Politischen“, unter ihnen Ed. Hardt Dorn, aller Privilegien und Besitztümer verlustig erklärt, wie seine Zellennachbarn, eine junge Volksschullehrerin, Matrona Prischajnow, die zum Tode verurteilt war wegen politischer Vergehen.

Das Verbrechen beider entflammte Aufstand trübte die Revolutionstage. Die junge Lehrerin konnte täglich die Aufforderung erwarten, vor den Fenster zu treten. Dazu dürfte es nicht kommen, dachte der Nachbar. War sie doch eng befreundet mit seiner Braut, die er zärtlich liebte. Durch gute Freunde hatte er sich Gift verschafft, um Matrona vor dem schmachvollen Tode am Galgen zu bewahren. Durch die Klopffsprache hatten sich beide verständigt. Das Mädchen erwartete das erlösende Mittel, das ihr auch durch eine kleine Öffnung in der Wand, die Horn allmählich geholt hatte, zuging. Der Tod trat schnell ein. Dorn selbst verteilte sich bald durch einen Brief an seine Braut, der in die Hände der Gefängnisverwaltung fiel, worauf ihm der Prosch gemacht wurde. Der Inhalt des Briefes, das Beweismaterial, rührte die Geschworenen berühren, daß sie den Angeklagten einstimmig freisprachen.

„Liebe und teuerste Freundin“, schreibt Dorn seiner Braut, „ich kann es nicht glauben und niemand mag es glauben, daß unsere heißgeliebte Matrona (Pseudonym der Prischajnow) nicht mehr ist. Noch immer höre ich hinter meiner Zellenwand das weiche Klüstern und Rascheln der Kleider, das Klirren der Ketten. Den letzten Schreidegruß vernahm ich. Du bist sicher in der verhängnisvollen Nacht auch nicht geschlafen. Du schreist alles. Wie soll ich dir alles erzählen. Höre: Das Urteil war unterzeichnet, jeden Augenblick konnte es vollstreckt werden. Am Freitag verständigte ich mich mit Matrona durch Klopfen. Sie war überglücklich, fragte nach dir und den lieben Freunden. Viel konnten wir einander nicht mitteilen, da Vorhänge gehoben schien, man beobachtete sie scharf. In dieser Nacht hörte ich ihr Keitengraseln. Der Mond schien in meine Zelle. Eine herrliche Nacht! Ich konnte nicht schlafen; Matronas letzter Brief fiel mir ein: „Ich fühle, daß ich von ihnen gehe, ich muß gehen... Schreiben Sie mir, daß diese Notwendigkeit gekommen ist.“

Alle meine Gedanken beschäftigen sich mit ihr. Ich wiederhole immerfort: „Du gehst von ihnen. Bald bist du nicht mehr, und wir bleiben hier. Wir alle, die wir dich heiß lieben, Tuerische, wie einen fernen Ring umschließen, wir werden für dich leben, werden dich rächen.“ Am anderen Morgen fragte ich sie, ob sie damit einverstanden sei, daß ich die kleine Öffnung an der Wand benutzen könnte, um ihr etwas zu übermitteln. Ihr Klopfen bedeutete „Ja“. Einen anderen Weg gab es nicht, ihr das Gift zukommen zu lassen. Leider wurden wir fortgesetzt beobachtet.

Es war den ganzen Tag unmöglich, sich durch Klopfen zu verständigen. Der Abend mußte abgewartet werden. Welch ein endloser Tag! Endlich wurde es dunkel. Als alles schlief, dochte ich das Loch in der Wand frei. Nach einiger Zeit bemerkte ich einen Lichtstrahl aus ihrer Zelle. Gott! Jetzt mußte ich es ihr übergeben. Ich füllte, wie sie meine Wäsche vom Südboden abnahm. Darauf ließ ich noch zwei Briefe folgen. Die ganze Zeit über blickte ich angepannt durch die Öffnung. Sie las.

Interessen fragte ein Zellenkammergenosse Stephan aus der Kaserne, ich möchte mich bei Matrona erkundigen, wann sie das Gift nehmen werde, damit sie zusammen sterben könnten. Welch eine Liebe. Ich sprach lange mit ihr, fügte mündlich das im Briefe Geschriebene hinzu. Endlich bat ich sie, etwas zurückzutreten, damit ich sie sehen könnte. Ich war glücklich, ich sah ihr schönes, reines Antlitz. Sie sah mich an und sagte: „Leise, leise...“ „Ende, hörst du, ich laufe?“ — „Ja, Matrona, ich höre. Was ist dir?“ — „Wie sonderbar, daß wir uns hier zu verständigen wissen.“ — Sie fragte noch nach allen Freunden. „Was soll ich ihnen sagen?“ — „Erzähle ihnen alles. Uebermittle deiner Natalie meine herzlichsten Grüße und Küsse.“ — Stephan läßt froh

Rund um den Sprudel.

Wiesbadener Sireizüge.

— C. Leben zwischen Trümmern. — Das neue Wiesbaden-Theater. — Ausstellungsbeobachtungen. — Im Kinematographen der Zeit. — Wiesbaden auf Kollifischen. — Oper und Mode. — Schaufenster-Bilder.

Es war einmal... So fangen nicht nur alle Märchen an. Jedes Kapitel der Geschichte beginnt mit diesen drei inhaltsschweren Worten, denn „alles was besteht, ist wert, daß es zugrunde geht“. Das Wort Kollifische schillert mir aus den Dissonanzen der Spitzhaken und Hämmer entgegen. Dort, wo die Mauern stürzen und die Balken bersten, wo die Bretter tranken und sich aus Schutt und Trümmern mächtige Stauwollen lösten. Aber der kaffische Geist des Fortschritts duldet keine Kollifische. Und wie in entfalteten Wipfeln nach einmal im warmen Licht der Oktobersonne junges Grün treibt und die farbige Straße noch einmal mit einer anmutigen Kollifische befeht, so wird bereits im aufgewühlten Boden freigelegter Bauplätze für das Neue, Kommende der Grundstein gelegt. Der milde Herbst ist günstig. „Wenn Könige bauen haben die Kärner zu tun.“ Und — die Zeit eilt. Da ragen schon die mächtigen Massen empor, wo noch vor kurzer Zeit die Geschichte der Wiesbadener Opern aufzuführen und die dicken Artilleriegeschütze in den Ställen scharrten und wickelten. Ein beweglicher Herr mit blondem Bart und Augen beobachtet die Arbeiter am Werk, das unter seiner künstlerischen Regie entstehen soll: das neue Kollifische-Theater. Der „Theaterdozent“ denkt an die kommende Erlöse, an die Triumphe der Zukunft, an die spätere Zeit... und daraufhin läßt er sich heute Abend im Kuchhaus ein Glas Pfeffer-Wortel munden! Vivat sequens?

Es war einmal — ein „bunte Stadt“. Auch sie liegt in Scherben. Auf breiten Leitern begegnet man hin und wieder in den Straßen Wiesbadens einen Kollifischen in großen Scherben. Oder — nicht auf Leiternwagen —

garde ins Treffen? Die Kanfaren der Gesellschaftsreisen liegen in den letzten Wandellieder hinein und wenn sich vor die Sonne die grauen wallenden Nebelschwaden schieben und die frühe Dämmerung hereinbricht, löst wieder der Lichtglaube der Schaufenster unserer Wiesbadener Modehäuser mehr als sonst. Im magischen Schimmer der Vogenlampen erglänzen ganze Schirmfronten und im diskreten Wanklicht sprühender Glühbirnen inszenieren geschäftliche Künstler der Mode geradezu Dichtungen voll Glanz und Schönheit. Die wächserne Juno mit den traumverlorenen Augen und die Venus mit der Selbsternst-Figur aus Korbgewebe werden im fashionalen Kostüm zu Fürstinnen der Saison. Von Disponent bis zum Laufmädchen, von der Direktrice bis zum Liffchen, vom Kollifische bis zum Lehrling — sie alle haben jetzt emsig zu tun, denn die „Hochsaison“ ist im Gang. Euch aber Ihr Herren der Schöpfung gebe ich ohne Umschweife den Rat, den Jago dem Rodrigo gab: „Tut Geld in Eurenbeutel!“

Till vom Taunus.

Vor und hinter den Coullissen.

Im Wiesbadener Hoftheater ging gestern Abend aus Anlaß des Geburtsdays der Kaiserin Vorhänge „Lindine“ als Festvorstellung in Szene. Die Pracht der Inszenierung und die anerkannt vorzügliche Wirkung der einzelnen Partien dürften sich eines ungeteilten Beifalls erfreuen.

Erstmalig Wangel führt zur Bühne zurück? Wie die Berliner Blätter erfahren, dürfte Gedw. Wangel Abgang von der Bühne doch nicht definitiv sein. Sie soll vielmehr in nicht zu ferner Zeit an die Stelle ihrer bisherigen Wirksamkeit zurückkehren.

Ein Schiller-Bildnis in Kollifisch. Am 10. November d. J., dem 150. Geburtstag Schillers, wird in Kollifisch ein nach den Entwürfen des Oberbaurats Ohmann errichtetes Schiller-Bildnis mit einem von dem Kollifischen Bildhauer Filler ausgeführten Kopfreliet des Dichters enthüllt werden. Am Vorabend der Ent-

Zick-Zack.

Wie man Hauptmann in Wien feierte. Wie ein Telegramm aus der österreichischen Hauptstadt meldet, las dort Gerhart Hauptmann im großen Musikereisaaal vor einem dichtgedrängten Publikum Szenen aus dem „Telegraph“, ferner Szenen aus dem vierten Akt der „Verurteilten Glöde“, zwei Gedichte, „Weiß“ und „Spaziergang an der Riviera“ und die Schlußszene aus „Hannele“. Infolge des für mich Beifalls gab er das „Requiem“ zu. Als er geschlossen hatte, brach im Publikum ein großer Jubel aus. Ein junges Mädchen lief aufs Podium und überreichte dem Dichter eine weiße Rose. Hauptmann küßte die Hand der jungen Dame, worauf sie, die Hand hochhaltend, ins Publikum zurücklief. Infolge dieser Szene brach der Beifall stürmischer als je aus. Alle wollten aufs Podium. Hauptmann mußte ins Künstlerzimmer flüchten. Der Eingang wurde von Dienern besetzt und derart umringt, daß weder seine Frau noch Schenker zu ihm gelangen konnten. Er verließ schließlich durch einen Seiteneingang das Gebäude, wo Hunderte von Personen warteten und „Wieder kommen!“ riefen.

Seine in Hamburg und Kollifisch. Der Hamburger Senat, der unlängst noch die Aufführung des Heine-Denkmal aus dem Kollifischen abgelehnt hatte, stellte nunmehr dem vereinigten Berliner und Hamburger Heine-Denkmalkomitee einen Platz für ein würdiges Heine-Denkmal zur Verfügung. Eine andere Meldung aber kommt aus Kollifisch: Wie in der „Kollifischen Zeitung“ zu lesen steht, sind Heinrich Heines Werke auf dem öffentlichen Festsaal der Stadtbibliothek entfernt worden. Früher standen sie da neben allen anderen Kollifischen bequem zur Hand. Jetzt muß man sie erst bestellen und bekommt sie dann gegen eine besondere Befreiung, wie in der „Kollifischen Zeitung“ das Gist!

gen Mann? — „Heute abend nach der Ab-
lösung. Wie? Das ist ja auch? — „Ja,
Leute; etwas anderes kann ich dir nicht
geben. Ich war dabei furchtbar aufgeregt.
Eigentlich einer geliebten Freundin den Tod
zu übermitteln, wenn man so gern leben möchte.
Fürchterlich! Was gibt es Entsetzlicheres, als
zu fühlen, daß man sich und gebunden ist!
„Nege dich nicht auf,“ flüsterte sie. „Wie soll
ich es einnehmen?“ — „Beruhe es zu Pulver
und nimm etwas Wasser dazu.“ — „Schön, ich
werde es so einnehmen.“

Sie ging fort. Dann kam die Ablösung.
Darauf ein Klappen. „Ich nehme jetzt das Gift,
siehe wohl.“ „Lebe wohl, Leutchen!“ —
„Ich hätte darauf das Klackeln der Meider, das
Klirren der Ketten . . . darauf Stille Daß
du's genommen, liebste Majas?“ — „Ja, schon . . .
Lebe wohl!“ Dann atmete sie sehr schwer, dar-
auf schwächer . . . endlich tiefe Stille. — Ein
Riesch ist dahingegangen, doch das Leben flieht
ruhig weiter. Manche trauern vielleicht. Mor-
gen ist alles vergessen. Hier locht der Wunsch
nach Majas, hier wird das Herz in Stücke zer-
rissen. Ich sprach mit ihr, hörte alles, war bis
zur letzten Minute mit ihr zusammen. Das
prägte sich meiner Seele für immer ein. Ihr
logt: Majas ist nicht mehr. Das ist nicht wahr,
sie ist immer mit uns allen, die wir sie lieben.
Früh morgens kamen die Gefängniswärter. Wir
wurden alle untersucht und erhielten Märgel.
Doch was soll das bedeuten? Keiner bringt uns
Majas zurück. Friede ihrer Asche!

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 23. Oktober.

Der Arbeitsmarkt im September.

Der September war in unserem Verbandge-
biet bei den gewerblichen Arbeitern viel durch
Streiks und Aussperrungen getrübt. Besonders
in der Holzindustrie wurde hauptsächlich
die organisierte Arbeiterschaft durch die Aus-
sperung des Südwestdeutschen Arbeitgeberver-
bandes getroffen. Die Arbeitgeber suchten durch
Annoncen, in denen sie teilweise bis zu 10 M
pro Tag den Gesellen boten, Ersatz zu bekom-
men, doch war der Zugang nur gering. Die or-
ganisierte Arbeiterschaft selbst hat die Aussper-
rung durch einen Streik auf der ganzen Linie
beantwortet. Das Ende dieses Streikes ist auch
heute bei Niederschrift dieses Berichtes noch
nicht abzusehen. Bis zum Ausbruch des Strei-
kes am 20. September hatte sich der Arbeits-
markt im Holzgewerbe gegenüber dem Vor-
monat wesentlich gebessert. Aus ähnlichen
Gründen, wie im Holzgewerbe, brach in der
Edelmetallindustrie in Hanau ein Streik aus,
der auch bis heute noch nicht beigelegt ist. Die
Zahl der daran beteiligten Arbeiter ist noch
größer wie bei den Schreibern, es dürfte sich
um circa 2000 Goldarbeiter etc. handeln. Die
Arbeitgeber haben sich geweigert, den abgelaufenen
Arbeitsvertrag zu erneuern und wollten
laut Beschluß der Zentralorganisation der Ar-
beitgeber der Edelmetallindustrie eine
Arbeitsordnung einführen nach dem Muster der
anderen Zentren der Industrie. Ebenfalls in
Hanau brach infolge Lohn- und anderer Diffe-
renzen ein partieller Streik bei dem Bau des
Gaswerkes aus, von dem ca. 80 Arbeiter des
Baugewerbes betroffen wurden. Dieser Streik
ist aber inzwischen auf gutem Wege nach
einer 14tägigen Dauer beigelegt worden. Im
übrigen sind von mehreren Stellen im Ver-
bandgebiete Klagen über ungenügende Beschäf-
tigungsgelegenheit, besonders für Maurer
und Tüncher, eingelaufen. Auffällig ist daher
die lebhafteste Beschäftigung in einigen Zement-
fabriken, hauptsächlich in der Umgegend von
Mainz, wo Tag und Nacht der Betrieb aufrecht
erhalten werden muß.

Im Bekleidungsgebiete war die
Lage des Arbeitsmarktes in der Schuhfabrika-
tion gegenüber dem Vormonat unverändert. Im
Triebsgewerbe brach das schlechte Wet-
ter dieses Spätherbstes infolge ungünstig auf
die Lage des Arbeitsmarktes in den Städten, als
viele Gesellen schon frühzeitig. Ende August
und Anfang September aus den Saisonstellen
von den Bädern zurückkehrten. Die Porze-
llan- und feuerfeste Warenindustrie dagegen war außerordent-
lich gut im Verdictsmarkt beschäftigt, so daß
Arbeiter in der großen Nachfrage gemacht wer-
den mußten. Viele Neueinstellungen sind er-
folgt, aber ganz konnte der Bedarf an Arbeits-
kräften noch nicht gedeckt werden. Wie man uns
aus Offenbach berichtet, ist die Verbesserung des
Arbeitsmarktes in dieser Branche zurückzuführen
auf den allgemeinen Aufschwung des Geschäftes
und auf die Mode in Damentaschen. Im Buch-
druckergewerbe war im Anfang des Monats
eine kleine Besserung zu verzeichnen. So
berichtet Frankfurt, daß bei den Gelehrten die Zahl
der Arbeitsuchenden eine sinkende Tendenz zeigt,
verursacht durch notwendige Einstellungen we-
gen der Winterfahrpläne. Nach Fertigstellung
versetzen trat am Ende des Monats eine bedeu-
tende Verschlechterung ein. Die Zahl der ar-
beitslosen Drucker stieg gegen Schluss des Mo-
nats, wogegen bei den Schriftsetzern der Stand
abgesehen von kleinen Schwankungen, derselbe blieb. Die Schriftsetzereien waren im
allgemeinen etwas besser beschäftigt. Aus Offen-
bach wird berichtet, daß die Buchdruckereien und
typographischen Anstalten Mangel an Aufträgen
hätten, jedoch verschiedentlich Personalverrin-
gerungen erfolgten, bezgl. machte sich auch, im
Gegensatz zu Frankfurt, in Schriftsetzereien die
hohe Beschäftigung unliebsam bemerkbar.

Von der Metallindustrie sind diesmal
nur wenig Meldungen eingelaufen. Coffel mel-
det einen starken Andrang von Schloßern und
schloßbauern in der Eisenindustrie angehörenden Hand-
werkern. In einer größeren Maschinenbauanstalt
in der Nähe von Mainz wurden über 100 Mann
entlassen. Die Kesselschmiede arbeiten nur noch
2 Tage in der Woche, jedoch am Samstag die Ar-
beit ruht. Von den demnächst erfolgenden bauli-
chen Ausbesserungsarbeiten an einer Eisenbahn-
strecke in der Nähe von Mainz erhofft die dortige
Arbeitserschaft bessere Arbeitsverhältnisse. In der
Umgegend von Mainz wurden sogar Auswan-
derungen von Angehörigen des Metallgewerbes in
folge anhaltender Arbeitslosigkeit beobachtet.
Von Nahrungsmitteleigenen sind im
allgemeinen günstige Berichte über die Lage des

Arbeitsmarktes eingelaufen. Darmstadt aller-
dings klagt, daß durch Wandern und Kaiserma-
növer im abgelaufenen Monat besonders dem
Kleingewerbe eine große Anzahl der bisher be-
schäftigten Gesellen entzogen worden sind, jedoch
es unmöglich war, auch nur einen Teil der als
offen gemeldeten Stellen zu besetzen. Die we-
nigen Arbeitsuchenden waren alle Leute, von de-
nen viele dem planmäßigen Wanderleben elen-
diarisch und auf dauerndes Arbeitsverhältnis nicht
reflektierten. Die meisten offenen Stellen konn-
ten daher nicht besetzt werden. Frankfurt mel-
det, daß von stehenden Stellen hauptsächlich
Stellen in größeren Buchdruckereien gesucht wur-
den, welchen Wünschen aber durch die allgemeine
Geschäftslage nicht immer entsprechen werden
konnte.

In der Tabakindustrie hat sich die Lage
des Arbeitsmarktes durch die neue Steuer weiter
bedeutend verschlechtert. Hunderte von Arbeitern
sind, wie aus Gießen und Kreuznach gemeldet
wird, brotlos geworden, da die meisten Tabakfa-
briken ihren Betrieb auf einige Zeit eingestellt
haben. Ungünstige Nachrichten kommen auch aus
der Zündholzindustrie. So wird u. a.
aus Neustadt bei Mainz berichtet, daß in der
dortigen Zündholzfabrik nur noch von morgens
7 Uhr bis nachmittags 4 Uhr gearbeitet wurde.
Ein bisher im Verbandgebiete wenig verbreitet
gewesener Zweig der Industrie, die Anfertigung
offener Kisten von Perlenarbeiten ist im
Kreis Offenbach in letzter Zeit derart in Auf-
schwung gekommen, daß ständig Arbeitskräfte ge-
sucht werden. In Seligenstadt wurden beispiels-
weise 4 Filialen errichtet, die über 100 Arbeiter-
innen juchten. Auch in anderen Gemeinden sind
neuerdings Hunderte mit Heimarbeit für die
Perlenindustrie beschäftigt.

In der Landwirtschaft herrschte natür-
lich wie jedes Jahr im September eine große
Nachfrage, besonders nach Tagelöhnern, die in der
Hauptstadt für Kartoffelansaat und Obster-
nten gesucht wurden. Wenn auch durch die in
manchen Gewerben herrschende schlechte Geschäfts-
lage viele gewerbliche Arbeiter hierdurch eine
vorübergehende Beschäftigung fanden, so konnten
doch in vielen Fällen nicht alle offenen Stellen
besetzt werden, da auch manche Kategorie gewer-
blicher Arbeiter, wie z. B. Tabakarbeiter, sich für
die verhältnismäßig nicht leichte Arbeit nicht
eignen. Die Diensthakennot, wenigstens
in den Städten, macht sich nicht ganz so schlimm
fühlbar, wie in den Vormonaten, da hier durch
die Rückwanderung aus den Saisonstellen in den
Bädern, manche Stelle mehr besetzt werden
konnte.

Von den Organen des Mitteldeutschen Arbeits-
nachweisverbandes wurden, soweit Meldungen
von den kommunalen bzw. Kreisarbeitsnachwei-
sen und Herbergen zur Heimat vorlagen, 10.263
Stellen vermittelt (gegen 8007 Stellen im Vor-
monat), darunter: Etzville 9, Kreuznach 10,
Oberlahnstein 11, Wiesbaden 10, S. 3, 16,
Kreuznach 11, S. 3, 15, Diez 22, Friesenheim 28,
Dorborn 31, Weibach 30, Hanau 76, Frankfurt
a. M. 81, S. 3, 86, Mainz 111, Offenbach a. M.
290, Limburg 411, Friedberg 1, S. 4, 474, Mainz
551, Cassel 1067, Wiesbaden 1338 u. Frank-
furt a. M. 4341.

Aus der Kurverwaltung. Der Magistrat der
Stadt Wiesbaden gibt uns folgende Per-
sonalveränderung bekannt: Der Magistrats-
Assessor Vörmann ist auf seinen Antrag
aus der Beschäftigung in der städtischen Kurver-
waltung ausgeschieden, um ausschließlich im
Dienste der allgemeinen Verwaltung Verwendung
zu finden. Die Veranlassung hierzu bildeten
die Tatsachen, daß dem Magistrat eine Arbeits-
kraft verlor gegangen ist, auf deren Ersatz nicht
ohne Entlassung des Beamten der städtischen
Dienste verzichtet werden kann, und daß der
Magistrat vorschlagen zu sollen glaubte, vorerst
von der Wahl eines neuen besoldeten Magistrats-
mitgliedes abzusehen und zu versuchen, ob sich die
Geschäfte zunächst mit Hilfe eines vollbeschäftig-
ten Magistrats-Assessors sachgemäß erledigen
ließen. Dem Wunsche des Magistrats-Assessors
Vörmann, von der Heranziehung einer
fremden Hilfskraft vorerst abzusehen und ihm
diese Geschäfte unter Entbindung von der Tätig-
keit bei der Kurverwaltung bis auf weiteres zu
übertragen, glaubte der Magistrat entgegenkom-
men zu sollen im Vertrauen darauf, daß der
Assessor Vörmann bemüht sein wird, auch
den durch diesen Wechsel an ihn heranrückenden
Aufgaben in befriedigender Weise gerecht zu
werden.

Prinz August Wilhelm von Preußen trifft
zur Denkmals-Eröffnung am Dienstag, 11 Uhr
36 Min. vormittags im Hauptbahnhof hier ein.
Es nehmen an der Enthüllungsfest, wie teil-
weise bereits gemeldet, noch teil: Prinzessin
Luise zu Wied, Oberhofmarschall Freiherr von
Archeval in Vertretung der Großherzogin von
Baden und als Abordnung der Großherzoglich
Luxemburgischen Regierung Staatsminister
Enghen und Staatsarzt Amers.

Wiesbadens Gäste. Graf Pauskulin-Ver-
lin (Hotel Wilhelm). — Baron von Hohen-
steinberg-Wigand-Aurand (Hotel Nizza). —
Baronin Raeder-Rey (Hotel Nizza). —
Baron und Minister a. D. Daniel-Eudapest
(Hotel Nizza).

Das Nassauische Heimatmuseum. Das Hei-
matmuseum, das der Weidachverein in Wieden-
lopf errichtet, dürfte im Sommer nächsten
Jahres der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wer-
den. Regierungsrat v. Dandelshausen und Prof.
Ritterling-Wiesbaden, der Direktor
des Landesmuseums, haben bei ihrer neulichen
Besichtigung die baulichen Veränderungen am
Schloß festgelegt, die zur Aufnahme des Muse-
ums nötig sind. Die Genehmigung des Ministers
zur Ausführung der Bauten ist zu erwarten.

Die Brandkatastrophe in der Bismarckstraße.
Das Gerücht hat in der Wohnung der Eheleute
H. im 1. Mann bereits eine Beschäftigung vor-
genommen; dabei ist festgestellt worden, daß das
Feuer hinten unter dem Bett angelegt wurde.
Die Behörde hat auf Grund der Vernehmung
des Ehepaars Himmelmann die Überzeugung

gewonnen, daß seitens der Mutter fahrlässige
Tötung vorliegt. Zu dieser Annahme führten
die Umstände, daß die Frau die Kinder unbe-
aufsichtigt, und die Streichhölzer für die Kinder
erreichbar liegen ließ. Die bedauernswerte Frau,
die durch den Verlust ihrer drei Kinder ohnehin
hart genug geprüft ist, wurde in Haft ge-
nommen.

Kurze Freuden. Der Kommissar S. hier, der,
wie berichtet, als Vertreter einer Mainzer Firma
den Betrag von 7000 M unterschlug und flüch-
tete, ist gefaßt. Er war nach Dillenburg „ver-
zogen“ wo er ein Liebesverhältnis hatte. Bei
freier Kost und Logis kann er nun in der Al-
brechtsstraße von seinen Liebesfreunden träumen.

Krieger-Verband Wiesbaden. In der letzten
Vorstandssitzung wurde von dem Vorsitzenden
Mitteilung gemacht von der Wiederaufnahme des
vor zwei Jahren ausgetretenen Kriegervereins
Kreishofen, Kreisverband Offenbach, ferner von
der Aufnahme des Kriegervereins Heßloch, Land-
kreis Wiesbaden. Der Kriegerverein Hordbach,
Unterwiesenthal, ist dem Landesverband zur
Aufnahme empfohlen worden. Die Angliederung
des Kreisverbandes Frankfurt-Land an den
Stadtverband zum Beginn des Geschäftsjahres,
1. Januar 1910, ist genehmigt worden. Die
politische Eingemeindung findet dagegen erst am
1. April 1910 statt. Es wird Kenntnis gegeben,
daß der nächste Termin für Bestellung von Ge-
meinden und Munition seitens der Kriegervereine
der 1. April 1910 ist, und daß eine Anzahl von
Vereinen des Kreisverbandes Wiesbaden-Land sich
um Ueberlassung solcher beim Landesverband ge-
melde haben. Ebenso sind diejenigen Vereine
von den Kreisverbänden zum 1. April n. J.
zur Diplomierung namhaft zu machen, die die
größte Anzahl Reservisten aufgenommen haben.
Rumme berichtet Oberleutnant von Det-
ten über die Beteiligung der altkassauischen
Kriegsveteranen in den Kriegervereinen an der
am Dienstag stattfindenden Enthüllungsfest des
Landesdenkmals. Auf diesbezügliche Bitte hat das
Komitee der Kriegervereinsveteranen 200 Kar-
ten zur Verfügung gestellt. Die Karten werden
von dem Komiteemitglied Mittehoffer a. D. von
Lade im Verhältnis zu der Größe der Vereine
verteilt. Es können nur diejenigen Veteranen
berücksichtigt werden, welche unter dem Herzog
Adolf von Nassau eingetretten und die Feldzüge
1848/49 und 1866 mitgemacht haben.

Das Ende des Strohsacks. Eine weitere Reu-
erung hat im militärischen Leben stattgefunden.
Die Versuche, die Wehrmacht mit Stroh
mit Holz zu füllen, haben ein günstiges Re-
sultat gezeitigt. Auf Grund dieser Versuche ist
nun auch im hiesigen Füsilier-Regiment diese
Reuerung eingeführt worden.

§ 175. Die Berichteten, daß ein geriebener
Baumers feigenommen wurde, der in der Nacht
am Donnerstag in der Wilhelmstraße einen
Schaufelherd erbrochen hatte. Wie nunmehr fest-
steht, handelt es sich um den Schmiedemeister
Willy Meier aus Leipzig, der in derselben Nacht
eine räuberische Erpreßung an einem
homosexuell veranlagten Mann begangen hat.

Die letzte Paracelsusfahrt über den Taunus
erfolgte am gestrigen Nachmittag nach 3 Uhr vom
Gelände der „Fla“ aus unter der Führung
von Oberleutnant Stelling. An der Fahrt
nahmen auch Major v. Barjeval und der russische
Militärattache in Berlin, Oberst v. Michelson,
teil, dieser im Auftrag seiner Regierung, die
den Anlauf eines Paracelsusballons in Aussicht
genommen hat. Das Luftschiff stieg bis zu einer
Höhe von siebenhundert Metern empor, um die
Fahrt über den Taunus auszuführen. Ober-
leutnant Stelling wollte den Taunus in tausend
Meter Höhe überfliegen und dabei den Paracelsus
als Militärballon erproben. Starker Wind und
jemlich dichter Nebel zwangen jedoch die Luft-
schiffer, von ihrem Vorhaben abzusehen. Das
Luftschiff hat heute die Heimfahrt nach Witter-
feld angetreten.

Vorhitz mit Spirituskochern. Am Donner-
stag abend nach 10 Uhr entstand in der Rich-
straße 15 im Hinterhause ein größeres Schaden-
feuer. Eine Frau wollte auf einem Spiritus-
kocher Milch warm machen, wobei der Spiritus-
kocher umfiel und sich der brennende Spiritus
in das Zimmer ergoß. Die Flammen fanden
an den Gardinen und Möbeln gute Nahrung und
griffen rasch um sich. Als die Feuerwehr an-
kam, drangen aus den Fenstern dicke Rauch-
wolken. Aus den hinteren Fenstern schlugen be-
reits die lodernen Flammen empor. Die Wache
griff mit drei Schlauchleitungen das verheerende
Element an und konnte es nach angestrengter,
beinahe zweistündiger Arbeit überwäligen. Nach
Hinterlassung einer Brandwache konnte die Wehr
dann abrücken. Zwei Zimmer sind total aus-
gebrannt.

Die Gefahren der Straße. Der Schloffer
Haas aus Dohheim wurde gestern am Kaiser
Friedrich-Ring von einem Wagen umgefahren und
erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. Die Sa-
nitätskommission brachte ihn nach Anlegung eines
Kollverbandes nach seiner Wohnung.

Die Wiesbadener „Krippe“. Wie sehr die von
so vielen Seiten bereits angekündigte Arbeits-
losigkeit des kommenden Winters ihre Schatten
vorwurft, läßt sich auch aus dem mächtigen,
die Zahl der verfügbaren Plätze weit überstei-
genden Andrang „zur Krippe“ erkennen. Offen-
bar haben schon jetzt in den verschiedensten Zwei-
gen der Erwerbstätigkeit Entlassungen von Ar-
beitern stattgefunden, und in Haushaltungen, wo
sonst der Mann der alleinige Erwerbsverdiener war,
sucht die Frau den ausfallenden Lohn durch
eigene Arbeit zu ersetzen. Und so ergibt es sich
ganz von selbst, daß die Anträge zur Aufnahme
in die „Krippe“, wo die Mütter ihre Kinder wäh-
rend der Abwesenheit von Hause so sicher ge-
borgen wissen, von Tag zu Tag steigen. Öffent-
lich, und gerade in Rücksicht auf den bevorstehen-
den harten Winter, bleibt das Interesse unserer
Mitbürger dieser segensreichen Wohltätigkeits-
anstalt so recht erhalten und gewinnt auch an
Tönen in den Kreisen derjenigen, die ihr bisher
noch fernstanden. Sehr bedauert hat sich die Mit-
arbeit und Mithilfe sozial sich betätigender Da-
men aus der Stadt. Weitere freiwillige Gesel-
tenen sind sehr willkommen. Die Beschäftigung
der Wiesbadener Krippe, Gustav-Adolfstraße 20,
ist gern erlaubt. Anmeldungen als Helferinnen
werden dort oder von Frau Professor Fre-
derix, Kapellenstraße 63, entgegengenommen.

Wiesbadener Vereinswesen.

Kaufmännischer Verein. Am Sonntag, abends 8.30
Uhr, findet im Festsaal des Wartburg, Schwalbacher-
straße, der 1. wissenschaftliche Vortrag des Kaufmännischen
Vereins statt. Zur Feier von Schiller's 150. Geburtstag
hat der Kaufmännische Verein als 1. Thema die Bedeutung
Schiller's für das deutsche Volk gewählt. Als Redner ist
einer der bekanntesten Schillerforscher, Dr. phil. Hugo
Meier von Berlin gewonnen, dem auch ein guter Ruf
als glänzender Redner vorausgeht. Der Andrang zu den
Vorträgen des Kaufmännischen Vereins, die in ihrer Reich-
haltigkeit wohl einzig dastehen, ist ein so starker, daß nur
eine beschränkte Anzahl von Eingelassenen für die Vor-
träge ausbezogen werden kann. Im Vorverkauf sind
dieselben bei der Firma J. Chr. Gildisch, Wilhelmstraße, 60,
zu haben.

Wiesbadener Männer-Club. Morgen, Sonntag, abends
8 Uhr, wird im Rath. Vereinshaus, das 21. Stiftungsfest
des Clubs durch Konzert und Ball gefeiert.

Geselliger und Rauschen-Kaffeehaus. Die Anmel-
dungen zu der morgen Sonntag und Montag im „Deut-
schen Hof“ zu Schierstein a. M. stattfindenden Kaffeehaus
des Geselligkeitsvereins sind über Erwartung zahlreich
eingelaufen, und dürfte die Kaffeehaus demnach der vor-
hergehenden in nichts nachstehen. Wie ja allgemein bekannt,
verfügt der Verein über, dessen Mitglieder zum Teil über
ganz hervorragende Tiere, sei es in Hosen, Schuhen oder
Taschen, und dürfen die Besucher der Kaffeehaus voll
und ganz befriedigt werden. Auch hat der Verein durch
das geringe Eintrittsgeld von 25 Pf. pro Person, wozu er
noch ein Prellgeld gibt, jedem Gelegenheit geboten, dieselbe
zu besuchen. Guten Schächeln ist er außerdem gerecht ge-
worden, indem dieselben einige recht wertvolle Tiere aus-
schließen können. Was Speise und Getränke anbelangt,
ist ja der „Deutsche Hof“ hinlänglich bekannt, daß der Be-
sucher alles aufbietet, den Wünschen der Besucher gerecht
zu werden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Waldtheater. Das Waldtheater-Programm, das sich
auch ganz besonders durch vornehme Dekoration auszeich-
net, wird am morgigen Sonntag zweimal vorgeführt wer-
den und zwar nachmittags 4 Uhr bei kaltem Wetter für
Erwachsene und Kinder auf sämtlichen Plätzen und abends
8.15 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. Die Nachmittagsvor-
stellung wird unterstützt alle neuen Attraktionen bringen.
Am Montag, 25. Okt., findet der dritte „Hochzeit-
Evening“ mit Musik und Ballet in diesem reichhaltigen Pro-
gramm statt. Der Besuch am diesem Abend wird wiederum
ausgezeichnet, wie sich diese Abende während der Saison des
Theaters erweisen.

Kurhaus. Ueber den R. A. Holopernsinger Kurz-
Stollenberg aus Wien, welcher bekanntlich in dem am
Montag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses
stattfindenden Konzerte des Wiesbadener Lehrer-Gesang-
vereins in der Hofkapelle von Oberst „Rinaldo“ die
Tenorpartie singt, schreibt eine hiesige Zeitung:
„Der ausgezeichnete Sänger ist im Besitze einer heiden-
stimmigen von seltener Klangschönheit und gewissem Umfang.
Seltene Kraft der Stimme, wie auch seltener Wohlklang
stehen dem Sänger in gleichem Maße zu Gebote.“ Das
Konzert steht unter der bewährten Leitung des Musik-
direktors Heinrich Spangenberg hier. Dem Konzerte am
Montag geht am Sonntag, abends 8 Uhr, im großen
Saale die Generalprobe, Eintrittspreis 1 M., voraus. Für
das Konzert selbst am Montag beträgt die Eintritts-
preise für sämtliche Logenplätze und Parterreplätze der 1.
bis 20. Reihe 2 M., für alle übrigen Plätze 1 M. Pro-
gramme mit Texten der Gesangsvorträge sind an den
Saal-Eingängen hängend zu haben. Die Damen werden
gebeten, für beide Konzerteveranstaltungen auf den Parterre-
plätzen ohne Hölle erscheinen zu wollen.

Das Künstlerpaar Wesselschmidt gibt am morgigen Sonntag
im „Kaffeehaus“ in der Friedrichstraße zwei seiner hochinter-
essanten Experimentel-Abende. Es handelt sich hier um
die einzig rechtmäßigen Nachfolger des berühmten ver-
storbenen Hofkassiers Kaiser Wilhelm I. Wesselschmidt.
Das Künstlerpaar kann sich rühmen, wo es auch aufgetreten
ist, glänzende Erfolge erzielt zu haben, zumal es ver-
standen hat, sich aus die Wissenschaft naher zu machen.
Diese glänzende Bekleidung von indischer und moderner
Gauberei mit wissenschaftlichen Experimenten gibt den
Abenden einen ganz besonderen Reiz. Auf dem Pro-
gramm der hiesigen Vorstellungen befinden sich z. B. die
Herstellung künstlicher Rinde (4000 Grad Hitze), die
Wunder der flüssigen Luft (191 Grad Kälte), Ueberwin-
nen der Schrecken der Weltgeschichte, Drahtlose Telegraphie, der
elektrische Fernschreiber, Radium und Tesla-Strome.

Kammermusik-Abend in der Rigo-Reto, abends 8 Uhr.
Wir möchten nicht verfehlen, auf den heute abend statt-
findenden populären Kammermusik-Abend der Agl. Kam-
mervereine Ernst Lindner und der Agl. Kammermusik-
Brans Kiesel, Josef Weimer und Karl Beckhaus unter
gütiger Mitwirkung der Agl. Opernsängerin Schellen
Kiele Stramer und des Kapellmeisters Herrn Arthur
Kotter aufmerksam zu machen. Programm: 1. Streich-
quartett, 2. Violoncello, 3. Violoncello, 4. Violoncello, 5. Violoncello,
6. Violoncello, 7. Violoncello, 8. Violoncello, 9. Violoncello,
10. Violoncello, 11. Violoncello, 12. Violoncello, 13. Violoncello,
14. Violoncello, 15. Violoncello, 16. Violoncello, 17. Violoncello,
18. Violoncello, 19. Violoncello, 20. Violoncello.

Theater der Woche.

Agl. Hoftheater. (Spielplan vom 24. bis 31. Okt.)
Sonntag, (aufgehobenes Abonnement): „Schengeln“, 6.30
Uhr. Montag, Ab. 8: „Die berühmte Frau“, 7 Uhr.
Dienstag, Ab. 8: „Die Schöne“, 7 Uhr. Mittwoch,
Ab. 8: „Die Schöne“, 7 Uhr. Donnerstag, Ab. 8:
„Die Schöne“, 7 Uhr. Freitag, Ab. 8: „Die Schöne“, 7 Uhr.
Samstag, Ab. 8: „Die Schöne“, 7 Uhr. Sonntag, Ab. 8:
„Die Schöne“, 7 Uhr.

Waldtheater. (Spielplan vom 24. bis 30. Okt.)
Sonntag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Montag: „Die Schöne“, 7 Uhr.
Dienstag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Mittwoch: „Die Schöne“, 7 Uhr.
Donnerstag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Freitag: „Die Schöne“, 7 Uhr.
Samstag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Sonntag: „Die Schöne“, 7 Uhr.

Waldtheater. (Spielplan vom 24. bis 30. Okt.)
Sonntag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Montag: „Die Schöne“, 7 Uhr.
Dienstag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Mittwoch: „Die Schöne“, 7 Uhr.
Donnerstag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Freitag: „Die Schöne“, 7 Uhr.
Samstag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Sonntag: „Die Schöne“, 7 Uhr.

Waldtheater. (Spielplan vom 24. bis 30. Okt.)
Sonntag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Montag: „Die Schöne“, 7 Uhr.
Dienstag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Mittwoch: „Die Schöne“, 7 Uhr.
Donnerstag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Freitag: „Die Schöne“, 7 Uhr.
Samstag: „Die Schöne“, 7 Uhr. Sonntag: „Die Schöne“, 7 Uhr.

Tagesanzeiger für Samstag und Sonntag.

Kgl. Schauspielhaus: Samstag: „Die berühmte Frau“, 7 Uhr. — Sonntag: „Lohengrin“, 8.30 Uhr.
Reichensperger-Theater: Samstag: „Das Partee Ge-
 schicht“, 7 Uhr. — Sonntag: „Die Brüder von St.
 Bernhard“, 8.30 Uhr. „Das Partee Ge-
 schicht“, 7 Uhr.
Hoftheater: Samstag: „Die Räuber“, 8.15 Uhr.
 — Sonntag: Extravaganza für die Gewerkschaften,
 8 Uhr. — „Drei Tage Schluß“, 8.15 Uhr.

Ballspieltheater: Samstag: Varieteevorstellung
 8.15 Uhr. — Sonntag: zwei Vorstellungen 4 u. 8.15 Uhr.
Kala-Theater: Täglich abends 8 Uhr Varietee-
 vorstellung. Sonn- und Feiertage zwei Vorstellungen,
 nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Kurbad: Samstag: Golf-Coach-Kursus 2.30 Uhr.
 Monnenteilung 4 und 8 Uhr. — Sonntag: Golf-
 Coach-Kursus 2.30 Uhr. Monnenteilung 4 Uhr.
 Generalprobe des Theater-Gesangsvereins, 8 Uhr.

Konzerte täglich abends:

Central-Hotel. — Deutscher Hof. —
 Friedrichshof. — Hotel Kaiserhof. —
 Hotel Rönneberg. — Hotel Prinz Nicolaus.
 — Wiesbadener Hof. — Waldalla-Restau-
 rant. — Cafe Habsburg. — Cafe Germania.

Aus dem Rathause.

Stadtverordnetenversammlung vom 22. Oktober 1909.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Stadtver-
 ordneter Herr Geheimrat Pagenstecher
 wurde eine Einladung an das Kollegium zur
 Teilnahme an der Einweihungsfeier des Landes-
 denkmals der Kaiserin, ferner ein Besuch der An-
 wohner des Elpfersplatzes, die Herstellung die-
 ses Platzes bei Vergebung von Notstandsarbei-
 ten betreuenden zu wollen.

Die Abtretung des Gartengeländes

an die Stadt soll ein Abkommen mit dem Vor-
 stand des Verschönerungsvereins ergeben. Die-
 ser Verein erhielt 1897 von der Stadt ein Dar-
 lehen von 15.000 M. unter der Bedingung, daß
 der Verein aus dem Kapitalbetrag der zu verpach-
 tenden Räume jährlich 750 M. zur Verzinsung
 und allmählichen Tilgung an die Stadt abführt.
 Diese Verpflichtung hemmt den Verein in sei-
 ner Tätigkeit nach anderen Richtungen, da ein
 großer Teil der 2000 M. bringenden Jahres-
 miete durch die Verzinsung wieder in Anspruch
 genommen wird. Da statutengemäß die Gebäude
 und Grundstücke, welche der Verein erwirbt,
 schließlich in das Eigentum der Stadt über-
 gehen, hat man sich nach längeren Verhandlungen
 dahin geeinigt, daß, um klare Verhältnisse
 zu schaffen, der Verein schon jetzt auf alle An-
 sprüche auf das Terrain und die darauf stehen-
 den Gebäude verzichtet, wenn die Stadt den jetzt
 noch 12.744 M. betragenden Rest ihres Guthabens,
 damit also auch die jährliche Zahlung von
 750 M. erläßt und außerdem dem Verein als
 Ersatz für die ihm entgehende Miete einen jähr-
 lichen Zuschuß von 2000 M. leistet. Dieser Zu-
 schuß würde vom 1. Januar 1913 ab beginnen
 und bis Ende 1942 zahlbar sein, aber bei frö-
 herer Auflösung des Vereins bis zum Tage sei-
 ner Auflösung. Bis zum 1. Januar 1913, dem
 Endtermin, soll der Verein noch die Miete er-
 heben und für die bauliche Unterhaltung der
 Gebäude sorgen. Der Magistrat hat dieser Ver-
 einbarung zugestimmt und der Finanzausschuß
 empfiehlt, die Abmachungen gutzuheißen. Stadt-
 vorordneter Hildner stellt folgenden Antrag:
 „Die Weitergewährung dieser Miete wird
 seitens der Stadt in Aussicht gestellt, wenn der
 Verein die ihm obliegenden Arbeiten im Inter-
 esse der Stadt weiterleitet, wie bisher, natürlich,
 so lange der Verein als solcher besteht.“

Beigeordneter Körner glaubt, daß der An-
 nahme dieser Miete nichts im Wege steht,
 während Stadv. v. C. für die Überflüssigkeit hält
 und deren Ablehnung wünscht. Der Antrag
 Hildner wird nach kurzer Debatte angenom-
 men, der Hauptantrag ebenfalls.

Der elektrische Strom für Sonnenberg.

Mit der Gemeinde Sonnenberg soll ein Ver-
 trag über Lieferung von elektrischem Strom ab-
 geschlossen werden. Stadv. Kallbrenner
 erstattet Bericht. Ein solcher Vertrag besteht
 bereits mit den Gemeinden Erbenheim und
 Bierstadt. In ersterer Gemeinde machte man die
 Leitung auf eigene Kosten unterirdisch, während
 die Gemeinde Bierstadt aus Sparamkeitbrü-
 derschaft die oberirdische Leitung vorzog und für
 die Straßenbeleuchtung den für Wiesbaden an-
 gesetzten Preis von 30 Pf. pro Watt entrichtet.
 In der Gemeinde Sonnenberg beabsichtigt man,
 lediglich aus Rücksicht auf die landwirtschaftliche
 Lage, die Anabel unterirdisch zu legen. Die hier-
 für veranschlagten Kosten belaufen sich auf circa
 35.000 M. Der Vertrag wurde einstimmig ge-
 nehmigt.

Das im Haushaltungsplan für 1909 nicht vor-
 gesehene Witten- und Waffengeld für die Hin-
 terbliebenen des Bureau-Assistenten D. Rand
 im Betrage von 488 M. wurde bewilligt, ebenso
 der Verkauf einer städtischen Feldwegfläche an
 der Sandstraße für 2340 M. und der Austausch
 von Grundflächen an der Schwalbacher- und
 Wiesstraße.

Die Platanen der Wilhelmstraße.

Es liegt ein Antrag des Magistrats vor auf
 Befestigung der Platanen in der
 oberen Wilhelmstraße, von der der alte
 Kolonnade aufwärts bis zur Sonnenberger
 Straße und Erich durch junge Bäume. Nach
 einem Bericht des Bau-Ausschusses ist das Zu-
 rückgehen dieser Bäume auf die Ausdünnung
 der Gasse zurückzuführen. Eine Unter-
 suchung der Gasseleitung sei durchaus angebracht.
 Der Bau-Ausschuß empfiehlt außerdem eine
 Entwässerungsanlage und demgemäß die Be-
 willigung von 1800 M. aus dem Dispositions-
 fonds. Dem Magistratsantrag auf Befestigung
 der Bäume wird zugestimmt.

Eine längere Debatte ergab die Regelung
 der Hinterbliebenenversorgung der
 an den höheren Schulen und Vorhöfen tätigen
 Elementarlehrer, die Mitglieder der Elementar-
 lehrer-Witten- und Waffengasse sind. Das Ge-
 setz vom 4. Dezember 1899 bewirkt eine bessere
 Rentenversorgung der Volksschullehrer. An
 diesem Privilegium haben nun die Mittelschul-
 lehrer keinen Anteil. Um nun die Mittelschul-
 lehrer-Hinterbliebenen für die für sie anfallenden
 Witten- und Waffengeldleistungen zu unterstützen,
 empfiehlt das Schularatorium, die dadurch ent-
 stehende Differenz nachzugucken. Der Antrag
 fand Annahme zugleich mit der

Bewilligung eines Beitrages von 400 M. zur
 Zahlung an die Alterszulagekasse zwecks Er-
 höhung der Pension der Lehrerin a. D. Anna
 Reckhoff.

Nach Erledigung einiger kleinerer Anträge
 von ungewisser Bedeutung und Verweisung
 einer Reihe von Vorlagen an die zuständigen
 Ausschüsse fand eine geheime Sitzung des
 Kollegiums statt.

Das Nassauer Land.

W. Sonnenberg, 23. Okt. Morgen abends 9
 Uhr hält der hiesige Jägerverein in seinem
 Vereinslokale die diesjährige ordentliche Ge-
 neralversammlung ab. Der Verein, der als
 Ortsgruppe dem Jägerverein für den Landkreis
 Wiesbaden angeschlossen ist, verfügt über eine
 reichhaltige Bibliothek. Neue Mitglieder kön-
 nen zu jeder Zeit eintreten, ohne daß ein be-
 sonderes Eintrittsgeld erhoben wird. Der Jah-
 resbeitrag beträgt 1 M. Die Ausgabe der
 Bücher findet Montag abends von 8-9 Uhr
 im Vereinslokale statt.

d. Bierstadt, 23. Okt. Zu der gestern von
 Baron Knop veranstalteten Jagd hatten sich gegen
 50 Jäger, darunter auch 4 Damen, eingefunden.
 Geschossen wurden 167 Hasen und 35 Feldhühner.
 Die Hasen sind sehr schwache Tiere gegen die in
 früheren Jahren erlegten. Die Jagd fand dieses
 Jahr zwei Monate früher statt.

n. Frauenthal, 23. Okt. Am Sonntag hielt
 die hiesige Freiwillige Feuerwehr in Gemein-
 schaft mit der Pflichtfeuerwehr ihre diesjährige
 Schlußprobe unter Leitung des Kommandanten
 der Freiwilligen Feuerwehr Ertich ab. Abends
 hielt die Freiwillige Wehr eine humoristische
 Abendunterhaltung mit Tanz ab. Die Wehr
 kann mit Stolz auf ihre letzte Probe und Ver-
 anstaltung zurückschauen. — Der Turnverein
 wird am Neujahrstage wiederum das bekannte
 Theaterstück „Die Gelbin von Trondal“ zur
 Aufführung bringen. — Die allgemeine Wein-
 lese nimmt am nächsten Montag ihren Anfang.
 Am ersten Tage wird gelesen in den Lagen
 Herrenberg Spätherbst. Am zweiten Tage im
 Marschall und Homburg. Die übrigen Lagen
 werden am dritten und die folgenden Tage ge-
 lesen. Was die Qualität anbelangt, dürfte auf
 einen halben Herbst zu schließen sein.

X. Schierstein, 23. Okt. Am Sonntag und
 Montag findet hier im Gasthaus „Deutscher Hof“
 wiederum eine Geflügel- und Kaninchen-
 Ausstellung statt.

Reinthal, 23. Okt. In dem hiesigen Rath-
 hause gelangte man bei den letzten Renovierungs-
 arbeiten zum Entfernen des alten Verputzes an
 der Stielesseite an historisches Gipsreliefwerk mit
 Wappenstein (aus der Frührenaissance). Bürger-
 meister Prinz ließ das ganze Relief nach die-
 sem alten Muster wieder herstellen.

(Küdesheim, 23. Okt.) Der hiesige Ratsherr
 ging durch Kauf an Herrn H. Fischer in Weisel
 bei Raab über.

Oberlabendorf, 23. Okt. Seit dem 15. Ok-
 tober ist der auf dem Schraubenboot „Alexander
 Hofmann“ bedienstete und hier beheimatete Matrose
 Johann S. e. e. vermisst. Es wird ver-
 mutet, daß er nachts an das hier
 vor Anker liegende Boot anfuhr, in den Rhein
 gestürzt und ertrunken ist.

R. Langenscheidt, 23. Okt. Gestern feierte
 hier der Schuhmachergeselle Emil Seidel, Ge-
 schäftsführer bei Schuhmachermeister August Maurer,
 sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Der hiesige Ge-
 werksverein überreichte ihm ein
 Ehren-Diplom für 25jährige treue Dienstzeit.

c. Schlagenbach, 23. Okt. Bürgermeister
 Franz Winter hat sein Amt freiwillig nieder-
 gelegt; die Funktionen des Bürgermeisters wer-
 den durch den Stellvertreter, Heinrich Ries,
 bis zur anderweitigen Befestigung dieses Postens
 wahrgenommen. — Der hiesige Arbeiter- und
 Militärverein hat neulich die französischen
 Schlachtfelder in corpore besucht.

i. Laufensleben, 23. Okt. Zum Vorsitzenden
 resp. Stellvertreter der Steuerkommission ist
 Bürgermeister Vender und August Diefenbach
 ernannt worden. Zu dem Steuerbezirk gehören
 die Orte Laufensleben, Huppert, Langscheid,
 Gengenroth. — Am Dienstag werden die in dem
 hiesigen Gemeindebezirk liegenden fiskalischen
 Wiesen und Keder auf weitere 9 Jahre ver-
 pachtet.

i. Rudershausen, 23. Okt. Die Firma Krupp-
 Essen nahm dieser Tage die Förderung von
 Eisenstein von der Grube in der Nähe unseres
 Ortes wieder auf. Dieselbe geschieht mittels
 Drahtseilbahn. Man hegt die Hoffnung, daß der
 Betrieb fortgesetzt wird, und die Arbeiter den
 Winter über zu Verdienst kommen. In den gro-
 ßen Hallen lagern ganze Reihen von altem Eisen-
 stein.

X. Klein, 23. Okt. Die Bau- und Schule hat
 das Wintersemester mit nur 199 Schülern er-
 öffnet. Das ist ein beträchtlicher Rückgang, der
 die städtischen Finanzen um so härter trifft, da
 die Stadt erst für 138.000 M. einen Erwei-
 terungsbau ausgeführt hat.

W. Klein, 23. Okt. Die Stadtverordneten-
 wahlen finden am 18. und 19. November statt.
 Die 1220.000 M. betragende Anleihe ist vom
 Bezirksausschuß genehmigt. Bei der am 28.
 September vorgenommenen Revision der Stadt-
 kasse wurden 1935.985,35 M. Einnahmen und
 1904.454,00 M. Ausgaben festgestellt. — Das Au-
 ratorium der Volksschule hat nun in der
 Lehrerinnenfrage nachgegeben. Es will
 fortan 25 Prozent der ordentlichen Lehrstellen
 mit Lehrerinnen besetzen. Die Regelung der
 Lehrergehälter an den Volksschulen im Sinne
 der neuen Befehlsordnung wurde entsprochen.
 Die Mehrkosten berechnen sich auf rund 11.000
 Mark.

Griesheim, 23. Okt. Am Dienstag früh
 wollte der Streifenarbeiter Bedel einem rangie-
 renden Güterzuge auf hiesiger Straße aus dem
 Wege gehen und geriet hierbei infolge des star-
 ken Reibens unter den gegen 6½ Uhr hier durch-
 fahrenden Schnellzug. Er wurde auf der Stelle
 getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau
 mit vier Kindern. Vor zwei Jahren ist an der-
 selben Stelle schon einmal ein Mann überfahren
 worden.

Bei Nacht und Nebel hat
 ein hiesiger Geschäftsmann kurz entschlossen
 mittels eines betrieblichen Möbelwagens sei-
 nen feierlichen Heimatsort verlassen und den
 Griesheimer Staub von seinen Füßen geschüttelt.
 Jedenfalls zum nicht geringen Schrecken der zahl-

reich hinterlassenen „trauernden Hinterblie-
 benen“.

W. Schwanheim, 23. Okt. An hiesigem Orte
 hat sich unter dem Vorh. der Frau Generalkon-
 sul v. Weinberg ein Verein „Frauenhilfe“
 gebildet, der bereits 165 Mitglieder zählt.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Der Kaiser von
 Rußland hat gestern mittag auf seiner
 Reise nach Italien unsere Stadt passiert. Der
 Sonberzug hielt auf der Station Goldstein, wo
 Maschinenwechsel stattfand. Die ganze Strecke,
 die der Zar auf seiner Reise berührte, war aufs
 strengste von Polizei- und Eisenbahnmännern
 bewacht. An allen Stationen, wo der Zug ge-
 halten wurde, war ein größeres Po-
 lizeiaufgebot zu sehen. Die berittene Frankfur-
 ter Schutzmannschaft hatte den Wald zu beiden
 Seiten der Bahn weithin abpatrouilliert, wäh-
 rend alle Liebergänge polizeilich besetzt waren.
 Die Weiterreise erfolgte über Straßburg-Basel.
 — In der Tabak-Industrie hat sich laut
 einer Mitteilung des mitteldeutschen Arbeits-
 nachweis-Verbandes die Lage des Arbeitsmar-
 ktes durch die neue Steuer weiterhin bedeu-
 tend verschlechtert. Hunderte von Arbei-
 tern sind, wie aus Gießen und Kassel nachge-
 meldet wird, brotlos geworden, da die meisten
 Tabakfabriken den Betrieb einige Zeit ein-
 gestellt haben. Ungünstige Nachrichten kommen
 auch aus der Rindfleisch-Industrie.

W. Schwanheim, 23. Okt. Schuhmachermeister
 Herr Beobachtete von seinem Garten aus, daß die
 10jährige Weiseld aus der Kirchstraße sich ver-
 dachtig am Ufer zu schaffen machte. Als sie ihre
 Mutter kommen sah, versteckte sie sich in dem Wasser
 der Ridda. Herr gelang es, sie noch rechtzeitig
 aus dem Wasser zu ziehen. Der Grund des Mäd-
 chens zu dieser Tat kennt man nicht.

S. Kronberg, 23. Okt. Hier und in der Um-
 gegend hat die Kältemiete mit ihren frühen
 Sorten begonnen. Der Ertrag kann bis jetzt
 nur als gering bezeichnet werden. Die Blüte
 hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu
 leiden gehabt. Infolgedessen ist die Entwicklung
 der Früchte sehr zurückgeblieben.

Aus den Nachbarländern.

W. Mainz, 23. Okt. Der Bewußtlose, der vor
 einigen Tagen in der Rheinpromenade aufge-
 funden wurde, ist der 25jährige Matrose Gg.
 Kuppel von hier. Im Hospital wurde an
 ihm ein schwerer Schädelbruch konstatiert. Wie
 er diesen erlitten, konnte noch nicht festgestellt
 werden. — Am Opernplatz kamen vorgestern zwei
 Arbeiter während der Reparatur in Westwechsel,
 in dessen Verlauf ein Arbeiter seinem Kollegen
 eine Bierflasche mit solcher Wucht auf den Kopf
 schlug, daß der Angegriffene sofort bewußtlos
 zu Boden sank. Eine schwere Gehirnerschüt-
 terung wurde konstatiert.

W. Oberheim, 23. Okt. Beim hiesigen Bahn-
 bau geriet der Tagelöhner Wilhelm Beckluft
 aus Mainz-Kombach zwischen zwei Eisenbahn-
 waggon und wurde erheblich verletzt. Er erlitt
 einen Beinbruch und anscheinend innerliche Ver-
 letzungen.

A. Rheinhessen, 23. Okt. An die elek-
 trische Ueberlandzentrale für die Provinz
 Rheinhessen haben sich bis jetzt über 100 Gemein-
 den aus den Kreisen Worms, Oppenheim
 und Alzey angeschlossen. Mit den Gemeinden
 der Kreise Bingen und Mainz soll dem-
 nächst verhandelt werden. Da die Stimmung in
 den in diesen beiden Kreisen in Frage kommen-
 den Gemeinden recht günstig ist, dürfte die Ge-
 samtzahl der Verbandsgemeinden auf 120-130
 anwachsen.

W. Oppenheim, 23. Okt. Aus den Ueberbüßen
 der hiesigen Bezirksparkasse von 1908 sollen an
 Dienstboten, die wenigstens 4 Jahre bei einer
 Herrschaft ununterbrochen in Dienst stehen und
 Sinn für Sparamkeit nachweisen können, ca.
 1000 M. verteilt werden.

W. Landheim, 23. Okt. Der Telegraphen-
 arbeiter Peter Weich aus Weisenau wollte
 gestern morgen auf einen fahrenden Waggon
 springen, stürzte dabei herunter und wurde über-
 fahren. Er erlitt einen komplizierten Beinbruch.
W. Ober-Olm, 23. Okt. Der 13jährige Schüler
 Curtin Weich aus Gonsenheim wurde vorgestern
 abend von einem Weinfuhrwerk über-
 fahren. Dem Jungen gingen die Räder über den
 Leib. Der schwerverletzte Knabe wurde ins
 Krankenhaus gebracht und verstarb dort in der
 Nacht.

W. Oberwesel, 23. Okt. Auf der hiesigen
 Station geriet einem Eisenbahnschaffner beim
 Ausladen eines Eisenwagens von etwa 7 Zent-
 nern schwere der Fuß unter den Rad. Der
 Fuß wurde so stark gequetscht, daß der Verletzte,
 den man anfänglich mit nach Bingerbrück neh-
 men wollte, in Bingerbrück aus dem Zuge geschafft
 werden mußte. Der Mann stammt aus Wald-
 alsheim.

W. Offenbach, 23. Okt. Es gelang hier zwei
 Verbrecher festzunehmen und den Gerichten zu
 überliefern. Es handelt sich um den Arbeiter
 Arnold, der von der Staatsanwaltschaft Darmstadt
 wegen Betrugs und Diebstahls gesucht wird, und
 den wiederholt, zuletzt mit
 Zuchthaus bestraften Heinrich Becker, der
 wegen Diebstahls verfolgt wird. — Der Groß-
 herzog traf vorgestern nachmittag zum Besuche
 der Ausstellung von Schülern an der
 der technischen Lehranstalten hier ein und ver-
 weilte 1½ Stunden dort. Ueber die Leistungen
 sprach er dem Direktor der Anstalt, Professor
 Eberhardt, wiederholt seine Anerkennung aus.

W. Kassel, 23. Okt. Der hiesige Lehrer-
 verein wird in Zukunft auf jeder Messe und
 den Weihnachtsmärkten Verkaufsstände
 für gute Jugendschriften einrichten.

Die Welt vor Gericht.

Wiesbadener Schwurgericht
 Nicht schuldig.

Wegen Konkursvergehens war der Kaufmann
 Wilhelm D. und dessen Ehefrau wegen Beistehes
 dazu angeklagt. D. übernahm ein hiesiges Putz-
 er-, Bier- und Süßfruchtgeschäft, verbunden
 mit Landprodukten. Durch unglückliche Zu-
 fälle ging das Geschäft zurück und D. verein-
 barte mit seiner Frau Gütertrennung. Zwei
 Monate darauf mußte er den Konkurs anmel-

den. Seine Frau machte nun Ansprüche in
 Höhe von 2261 M. Hierin sah man eine Schlei-
 chung und der Konkursverwalter machte bei der
 Staatsanwaltschaft Anzeige. Die Geschworenen
 verurteilten die beiden die Schuldfragen. D.
 wurde nur wegen Unterlassung einer Eröff-
 nungsbilanz zu 10 M. Geldstrafe verurteilt.
 Seine Ehefrau wurde freigesprochen.

Aus der Sportwelt.

Fußballspiel des Sportvereins. Die bereits be-
 kanntgegebenen, findet morgen, Sonntag, nachmittags 2.30
 Uhr, auf dem Sportplatz Frankfurterstraße das Fußball-
 spiel zwischen den 1. Mannschaften des Frankfurter Fußball-
 Vereins und des Sportvereins Wiesbaden statt. Der Aus-
 gang dieses Spieles ist von großem Einfluß auf die Klas-
 sierung der Mannschaften der Nordkreisliga II in die
 ersten Serie. Da dieser eine sehr starke und energiegelasse
 Mannschaft stellt, welche bestraft sein wird, die am ver-
 letzten Sonntag gegen Frankfurter Fußballsportverein
 erlittene Niederlage wieder auszugleichen, so ist der Ge-
 gner geboten, daß ein hochklassiges Spiel sich entwickeln
 wird. Der Besuch desselben ist deshalb allen Fußball-
 interessierten angelegentlich zu empfehlen, zumal den-
 selben bei etwas längerem Verweilen nach dem Spiel
 im Lokal des noch die telephonisch von allen größten
 Spielen in Süddeutschland einlaufenden Relais telephonisch
 gegeben werden können. Am Vormittag 10.30 Uhr steht
 die 2. Mannschaft des Sportvereins auf dem Sport-
 platz im Reiterhof gegen die 1. Mannschaft des Frankfurter
 Fußballvereins. Die 2. Mannschaft des Sportvereins
 kommt am Sonntag in Frankfurt ebenfalls
 im Wettpiel gegen die 1. Mannschaft des Frankfurter
 Fußballvereins zu stehen. Die 3. des Sport-
 vereins ihre Begegnung, um ihre Niederlage am 2.
 Oktober 4:2 hier in Wiesbaden durch einen Sieg in
 Frankfurt auszugleichen.

Wiesbadener Fußballklub Germania 1909. Am kom-
 menden Sonntag spielt Germania 2 gegen die 2. Man-
 schaft des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901. Das
 Spiel findet auf dem Gieselerplatz Schillerstraße statt
 und beginnt um 3 Uhr.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Ein türkisch-bulgarischer Zwischenfall.

Sofia, 22. Okt. Aus Konstantinopel wird
 über einen neuen türkisch-bulgarischen Grenz-
 Zwischenfall gemeldet: Im Serres-Gebiet zwi-
 schen Kalk und Sanlidere wurden vier bul-
 garen, die die Grenze überschreiten wollten, von
 türkischen Soldaten verhaftet. Die bulgari-
 sche Grenzwehr versuchte darauf, die Verhafteten
 zu befreien. Ohne die Grenze zu respektieren,
 folgten sie den Türken und eröffneten ein Feuer
 auf sie. Es entwickelte sich ein regelrechtes Ge-
 fecht, das den ganzen Tag dauerte. Es sind
 Verstärkungen nach dem Kampfplatz abgegangen.

Aus der Geschäftswelt.

Im „Gold Eichen“ hier, Marktstraße 32, läuft heute
 und die folgenden Tage das Münchener Augustiner-
 Schankbier, also derselbe Stoff, wie er in München
 selbst im dortigen Keller ausgeschenkt wird, bekanntlich ein
 äußerst seltener Getränk, welches bekanntlich bei dortigen
 Oktoberfesten den meisten Platz findet. Prost!

Der Monumental-Brunnen aus Gestein. Auf der dies-
 jährigen Gewerbeausstellung zu Wiesbaden erregte ein
 vollständig aus Gestein hergestellter Monumental-Brunnen
 der Firma Joseph Müller aus Limburg allgemeine Bewun-
 derung. Die Gesamthöhe des nach dem Entwurf des
 Stadtbaumeisters Goldhofer zu Limburg, durch den Bild-
 hauer Ludwig Ripp zu Mainz hergestellten Brunnens be-
 trägt 5,50 Meter. Die Firma Joseph Müller hatte für
 die ansehend richtige Schöpfung des Brunnens aus Gestein
 des Ausstellungsobjektes Preise a 100, 20 und 10 M. ab-
 gesetzt. Das am Schluß der Ausstellung festgestellte Ge-
 wicht betrug 2441 kg. Reinstelle und verweise hier auf die
 Bekanntmachung der Firma im heutigen Infantenblatt.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
 Langgasse 48. — Telefon 2568.



Temp. nach C. | Barometer heute 768,05 mm.
 gestern 769,06 mm.

Voraussichtliche Witterung für 24. Oktober
 von der Deutschen Wetterb.: Meist wolken-
 los, bei milder Nacht, doch höchstens vereinzelt
 leichte Regenschauer.

Niederschlagshöhe seit gestern: Wiesbaden
 0,5 mm, Kassel 0,5 mm, Marburg 0,5 mm, Fulda
 0,5 mm, Regensburg 0,5 mm, München 0,5 mm.

Wasser: Rheingebiet 205 heute 1,8
 hand: Rheingebiet 205 heute 1,8
 hand: Rheingebiet 205 heute 1,8

24. Okt. Gewittergang 4,38 | Windausgang 2,38
 Gewittergang 4,38 | Windausgang 2,38

Gür untererleant Manuskript Übermittlung
 für keine Verantwortung.

Verantwortlicher Verlagsleiter: Dr. Ludwig Witten.
 Verlagsleiter und verantwortl. für Politik, Literatur
 und den allgemeinen Teil: Wilhelm Ciesler. Für die
 lokalen, Sport und letzte Drahtnachrichten: Eduard
 Reiter. Für den Provinzialteil: Friedrich Reiter.
 Für den Anzeigen- und Realteil: Friedrich Reiter.
 Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger
 Konrad Reipert.

Neues aus aller Welt.

● **Mord an einer Deutschen in Amerika.** Wie aus New York gemeldet wird, wurde in einem Walde auf Long Island das Skelett einer Frau aufgefunden, das im Schädel einen Schußkanal aufwies. Bei dem Skelett fand man elegante Kleider und kostbare Juwelen, jedoch die Ermordete anscheinend den wohlhabenden Gesellschaftsfreien angehörte. Die Leiche muß schon über ein Jahr im Walde unentdeckt gelegen haben. Papiere, die bei dem Skelett im Walde gefunden wurden, bezeugen, daß die Ermordete eine Deutsche war, die eine Rechnung über 16 M 95 3 an den Eisenwarenhändler Otto Schommer in Altona bezahlte. Die Rechnung war für die Lieferung von Hausgeräten ausgestellt. Nahe dem Skelett wurde eine Uhr gefunden, in die die Buchstaben A. K. eingraviert waren. — Long Island, die größte Insel an der Ostküste der Vereinigten Staaten, erstreckt sich nördlich von New York 192 Kilometer weit an der Küste entlang. In ihrem südlichen Ende liegt Brooklyn, die Schwesterstadt von New York.

● **Eine mysteriöse Dynamitexplosion in München.** In der Nacht zum Donnerstag explodierte in einer der Hauptverkehrsstraßen von München eine Sprengpatrone, die beträchtlichen Materialschaden anrichtete. Gegen 1 Uhr versuchte nämlich ein unbekanntes Individuum in die Sprengmittelabteilung des Deutschen Museums einzubrechen, wurde aber hierbei von einem Wächter der Nacht- und Schließgesellschaft gestört, der auf den Eindringling einen Schreckschuß abfeuerte. Eine halbe Stunde darauf erfolgte in der Burgstraße, in der nächsten Nähe des Marienplatzes, eine Explosion, die vermutlich von demselben Individuum verursacht worden ist. Durch die Explosion wurde unter furchtbarem Knall in das Straßenpflaster ein handgroßes Loch gerissen, viele Fensterscheiben in der Umgebung wurden zertrümmert. Zwei Schutleute, die sofort herbeigekallt waren, konnten in der ganzen Straße keinen Menschen entdecken, sahen jedoch dicht vor dem Hause Burgstraße Nr. 1 eine dicke Rauchwolke aufsteigen und fanden am Latorte die Metallhülle einer Dynamitpatrone. Am Donnerstag Morgen fand am Fuße des Flaggengasthofes vor dem Lustigpavillon drei Pakete Sprengstoff mit Zündschnur gefunden worden, die wahrscheinlich schon nachts dort gelegen haben, da die Zündschnur feucht war. Dieser Fund steht zweifellos gleichfalls mit dem Eindringversuch im Deutschen Museum, wobei der Eindringling einige leere Dynamitpatronen zum Mitnehmen hergerichtet hatte. Bei der Explosion in der Burgstraße handelt es sich anscheinend um ein Gegenstück des enttäuschten Eindringers.

Der Mädchenmord in Berlin.

Der Mörder ist verhaftet.



Griseur Hans Jünemann, der Mörder.

Die mit großem Eifer fortgesetzten Nachforschungen nach dem Mörder der Alice Katsowki im Osten Berlins haben an verschiedenen Orten zu Verhaftungen verdächtiger Personen geführt, die jedoch wieder entlassen werden mußten. Die Kriminalpolizei hat das im Koffer Jünemanns gefundene Bild, das zur Unterstützung der Ermittlungen neben demjenigen seines Opfers wiedergegeben, vervielfältigt und an viele Behörden gesandt.

Die Nachforschungen ergaben, wie wir mitteilten, daß Jünemann sich seit mehr als acht Tagen in großer Geldverlegenheit befand, und es ist anzunehmen, daß er früher von der Ermordeten das Geld, das er ihr in Großmannsstraße schenkte, zurückverlangt hat. Erst vor einigen Tagen nahm er ihr, um seinen Reklungen nachzugehen und Geld auf der Rennbahn anlegen zu können, 65 M aus der Kasse. Die Verkäuferin konnte diesen Fehlbetrag nicht ersetzen und mußte ihrem Arbeitgeber Mitteilung davon machen. Von ihr zur Rede gestellt, vertörfelte sie Jünemann auf die Zukunft.

Nach dem kleinen Zwist versöhnten sich beide wieder und begaben sich nach einem Weinstock in der Friedrichstadt, um dort die Ausöhnung zu feiern. Jünemann machte eine Reche von 20 M. Seine Geliebte glaubte natürlich, daß er noch Geld besäße, war aber sehr enttäuscht, als J. in später Stunde sich heimlich entfernte. Als nun



Alice Katsowki, sein Opfer.

der Kellner Zahlung verlangte, stellte das Mädchen, das auch kein Geld besaß, dem Kellner ihre Lage dar, und gab ihm die Wohnung Jünemanns an. Dabei glaubte sie, daß er immer noch in der Probenstraße wohne. Als der Kellner dorthin kam, erfuhr er, daß J. mit seiner Wirtin Stragis nach der Glinckelstraße in Wilmersdorf umgezogen sei. Dort verlangte er nun Zahlung von Jünemann, andernfalls er ihn wegen Beschuldigung anzeigen werde. Drei Tage nach dieser Anleihe nahm J. seiner Geliebten abermals Geld fort, um sie dann zum Dank dafür in der folgenden Nacht zu ermorden.

Die Suche nach dem Mörder hat inzwischen zur Verhaftung Jünemanns geführt. Seine Gängelkappe, die allerdings nicht sehr stark ausgebildet ist, hatte ihn verraten. Jünemann ist bekanntlich geborener Damburger. Sein Stiefvater Arends betreibt dort ein Barbiergegeschäft, in dem J. auch seine Lehrzeit zubrachte. Seine Eltern bezeichnen ihn als gutgeleiteten Sohn, der sich nie etwas zuschulden kommen ließ. Im Jahre 1903 hat J. nach vollendeter Lehrzeit Hamburg verlassen, um sich außerhalb weiterzubilden, sollte er doch dereinst das Geschäft des Stiefvaters übernehmen.

● **Die erste Radiumfabrik der Welt.** Aus London wird berichtet: In Gegenwart einer Anzahl hervorragender Gelehrter und Forscher wurde in London in der Thomas-Street feierlich der Grundstein gelegt zu den großen Laboratorien für die erste Radiumfabrik der Welt, die das wunderbare, neu entdeckte Element regelmäßig zu Verkaufszwecken herstellen soll. Nach dem neuen, von Sir William Ramsay entdeckten Verfahren soll hier das Radium gewonnen werden; man hofft, die Herstellungsarbeit von 9 Monaten auf 8 Wochen abkürzen zu können. „Die höchste Produktion, die wir hier zu erreichen hoffen“, so äußerte sich Sir William Ramsay, „find fünf bis zehn Gramm, oder eine dreißtel Unze im Jahre. Der Preis des Radiums beträgt zurzeit 800 M für ein Milligramm oder rund zehn Millionen Mark für eine Unze.“

● **Mittelmeerfahrt des italienischen Luftschiffes.** Italien hat es in letzter Zeit auf dem Gebiete der Luftschiffahrt zu ganz wesentlichen Erfolgen gebracht. Am Donnerstag gelang sogar dem italienischen Militär-Luftschiff ein Dreihundertkilometerflug an der Mittelmeerküste. Das italienische Militär-Luftschiff unternahm eine wohlgeplante Fahrt an der Mittelmeerküste. Es lag vormittags mit einer Besatzung von vier Personen in Bracciano auf und fuhr über Santa Marinella nach Civitavecchia, wo ihm von der Bevölkerung und den dort verankerten italienischen und ausländischen Schiffen freundliche Kundgebungen bereitet wurden. Nachdem das Luftschiff zwanzig Minuten lang über der Stadt mandeviert hatte, flog es über Orbetello nach Porto Santo Stefano, richtete dann seinen Kurs über das Meer nach der Insel del Giglio und flog weiter nach Norden. Dann trat es den Rückweg an, überflog unter erneuten begeisterten Kundgebungen wieder Civitavecchia und kehrte nach Bracciano zurück. Das Luftschiff hielt sich in Höhen von 100 bis 400 Metern. Es legte insgesamt 300 Kilometer trotz des Gegenwindes in weniger als sieben Stunden zurück.

● **Der Streit zwischen Peary und Cook.** Die Kopenhagener Universität hat, wie aus Kopenhagen telegraphisch wird, das von der Nationalen Geographischen Gesellschaft in Washington an sie gerichtete Ersuchen, ihr die erste Prüfung der wissenschaftlichen Beweise Cooks für die Erreichung des Nordpols zu überlassen, abgelehnt. Cook hat erklärt, er werde seine Beweise der Kopenhagener Universität innerhalb zweier Monate, möglicherweise schon in einem Monat unterbreiten. — Einem Kabeltelegramm aus Washington zufolge unterbreitete Peary seine Aufzeichnungen und Beweise über die Entdeckung des Nordpols der Washingtoner National Geographical Society, die zu deren Prüfung einen Ausschuss von Sachverständigen ernannte.

PREISWERTE NEUHEITEN

Kostüm ELFRIDE
wie Zeichnung

IN

Kostüm CECILIE
wie Zeichnung



Jacken-Kostüme mit 1/2 langer Jacke aus gutem Homespun-Stoff meliert, kleidsame Form . . . 19.—

Jacken-Kostüme in marine Kammgarn-Cheviot, Reine Wolle, gut verarbeitet, lange Jacke . . . 39.—

Jacken-Kostüme in Ia. Rein Wollen Kammgarn-Cheviot auf grauem Seidenfutter, 110 lange Jacke, marine, Illa mit Shawlkragen und Soutache besetzt. — Sattel-Mieder-Rock . . . 48.—

Jacken-Kostüme eleg. chike Fassung, mit Soutache oder Tressengarnierung, anliegende oder geschweifte Formen . . . 75.—

Einzelne Modell-Kostüme sehr preiswert.

Ein Posten Kostüm-Röcke, farbig, marine, schwarz. Sehr preiswert.

Paletot in engl. gemust. Stoffen, hübsche Form . . . 6.75

Paletot in moderner Ausführung, lange Form, hübsche Ausmusterung . . . 15.00

Paletot in Cheviot oder Homespun, uni und meliert . . . 25.00

Paletot, elegante Form mit Verschnürung aus weichem uni-Stoff mit langem Samt-Shawlkragen . . . 36.00

Frauen-Paletots, lose Form, in gutem Tuch . . . 16.75

Frauen-Paletots mit reicher Tressengarnitur . . . 22.50

Frauen-Paletots Ia Tuch, lose u. geschweifte Modelstücke in gross. Auswahl

in Ia Tuch, reine Wolle oder Kammgarn-Cheviot auf Ia Halbseide gefüttert 100 cm lange Jacke Mk. 45.—.

Jackenkleid

in Tuch, reine Wolle 110 cm lange Jacke auf Ia Halbseide gefüttert mit Shawlkragen und Sattel-Mieder-Rock Mk. 40.—.

Langgasse 1 u. 3

S. Guttman

Langgasse 1 u. 3

Modernes Spezial-Geschäft grössten Stils für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

München — Augsburg — Nürnberg — Würzburg — Frankfurt — Köln — Düsseldorf — Duisburg.

Sancta Simplicitas.

Aus dem Lehrbuch des Mediums.

Anna Abend, das Berliner Schwindelmedium hatte, kurz ehe sie das Schicksal ereilte, noch ein Lehrbuch geschrieben. Es heißt: „Simplicitas (Die Lehre vom Geist) durch das Medium Anna Abend“. 5000 Exemplare wurden gedruckt; etwa 1000 wurden jetzt von der Kriminalpolizei mit Beschlagnahme belegt. Es scheint so, als hätten die übrigen 4000 bereits ihre Liebhaber gefunden.

Das Buch zeigt, wie wir dem „V. L.“ entnehmen, in gleicher Weise von der Dummheit des Publikums wie von der Unverschämtheit des edlen Schwindlerpaars. Es ist ein Gemisch von heillosen Unsinns, widerlicher moralischer und religiöser Deutlichkeit und abstoßendem geschäftlichen Raffinement. Eine klägliche Lächerlichkeit, das bleibt dann der letzte Eindruck. Am lächerlichsten ist die Präsenzfunktion, mit der Anna Abend auftritt. „Dieses Werk ist eine Vorbereitung zur neuen Reformation.“ „Es liegt das Werk in Gott — Das Werk wird bestehen — Durch alle Anfechtungen gehen.“ Wir können ja jetzt die Probe darauf machen!

Der autobiographische Bericht „Wie ich, Anna Abend, geborene Blasius, zu meinem rechten Glauben kam“ ist nicht ganz uninteressant. Man kann da an einzelnen Stellen den Glauben ein bisschen in die Karten gucken. In einer Vision, die in diesen Bericht eingeschaltet ist und den Zweck hat, die Astralwelt zu schildern, heißt es: „Dort wandelten die Menschen auf und ab. Umhüllt waren diese mit schleierartigen Stoffen.“ Man kann sich denken, weshalb Frau Abend ihren Lesern das mitteilt.

Uebrigens hat sie erlauchte Mitarbeiter. Wilhelm Hauff, der alte Landstreichführer, Freundberg und Martin Luther haben sich mit Transkribieren eingestellt. Der alte Freundberg hat sich sogar auf die Poetik eingelassen. Auch Luther dichtet frohlich weiter. Allerdings ist ihm von der großzügigen poetischen Kraft, über die er einst verfügte, nicht mehr viel geblieben. Man höre:

Es leuchtet die Sonne, es leuchtet der Mond,
Es leuchten die Sterne so hell und so rot,
Es ist ja die Liebe, die dort droben wohnt.

Ein weiterer Mitarbeiter ist Paul Abend, der in einem längeren Erguß gegen den Aergernisstand zu Felde zieht und seine magnetischen Kräfte anpreist. Seine Uebersetzung über „Krankheit“ ist folgende: „Krankheit ist Krankheit; gleichgültig welche Benennung die Menschen ihr geben.“ Und man muß sagen, der Mann hat recht. Nur hätte er es mit diesem

Diktum bewenden lassen müssen. Denn danach kommt es schlimm: „Die Krankheit wird durch verschiedene Ursachen hervorgerufen. Die meisten entstehen durch zu viel irdische Genüsse und wirken störend auf die Harmonie der Seele. Dadurch wird der Körper auch in unharmonische Empfindungen versetzt; die Kraft vergrünelt sich, es treten Gase in den Kreislauf des Blutes. Daselbst wird dann unrein, es bekommt wässrige, blaue Farbe und verdickt sich so, daß es Störungen und Verfallungen verursacht.“

Da muß dann die Massage einsehen oder, wie Abend sagt, die magnetische „technische Massage“. Allerdings muß der Magnetiseur einen reinen Lebenswandel führen, sonst hilft sie nichts. Es gehört in allem das Vertrauen zum Schöpfer dazu. „Sehr vom Liebel sind die Aerzte.“ Abend findet sie „unwissend, abgelehrt, tetanisch, verrannt und eingebildet“, und meint, sie hätten genug damit zu tun, ihren eigenen Nervenjammern los zu werden. Er schließt: „So ist nun meine heilige Pflicht, die Kraft, welche ich zuerst entbedt und zuerst an meinen Nächsten angewandt habe, auch meinen Mitmenschen gütlich werden zu lassen.“

Den Schluß des Buches bilden Auszüge aus den „erhabenen Briefen und Protokollen“, die Herr und Frau Abend von ihren Kunden zur Verfügung gestellt wurden. „Erhaben“ sind sie wohl deshalb, weil sie zum guten Teil von Angehörigen der vornehmen und vornehmsten Kreise herrühren. Das kleine „v.“ zwischen zwei großen Buchstaben spielt da eine große Rolle, und auf Fürsten- und Grafentitel stößt man fast auf jeder Seite.

Alle sind enthusiastisch über die „himmlischen Sitzungen“, über den „tiefen, wissenschaftlichen Ernst“, der in ihnen walidet, die „rührende und erhabene Aufopferung“ des Mediums. Auch über seine Selbstlosigkeit. Einer beklagt sich in stiller Entrüstung Worten darüber, daß das Medium keine Geldspenden entgegennehme; die Besucher hätten den allerdringendsten Wunsch, das Medium für seine glänzenden Leistungen zu entschädigen, und Abend sage die Pflicht ob, diesem Wunsch zu willfahren.

Spanisches Blut.

Das Liebesabenteuer eines Königs.

Die jüngst erschienenen Memoiren der Gräfin von Cardigan haben in England, deren Heimat lebhaftes Entzücken und zugleich viel Mißverstand verursacht, weil sie die Sittenfreiheit der nach außen so prägnant vornehmen britischen Gesellschaft an einer Stelle von selbst verdächtigten Beispielen veranschaulichen. Lady Cardigan weiß in ihren Aufzeichnungen aber auch aus

anderen Ländern allenthalben unterhaltende Geschichten zu erzählen, war sie doch durch ihre zweite Heirat mit dem portugiesischen Grafen von Lancastre eine internationale große Dame geworden.

Unter diesen Geschichten ist eines, das gegenwärtig, da die zivilisierte Welt unter dem Eindruck der Hinrichtung Ferrers steht, einen besonderen Reiz ausübt, indem man daraus ersehen kann, wie wenig ein Mensch, leben stets in Spanien wert war, wenn es galt, die Mächte zu schützen. Lady Cardigan berichtet von einem Liebesabenteuer des Königs Alfons XII. von Spanien, des Vaters des jetzigen Königs. Sie erzählt es aus dem Munde des Herzogs von A., der es miterlebte und der Urheber seines tragischen Ausgangs war.

König Alfons XII. war ein leidenschaftlicher Verehrer des schönen Geschlechts. Er hatte sein Auge auf die Frau eines Offiziers in Madrid geworfen und wußte, daß sie bereit war, ihn zu erheben. Zum Unglück für den König hatte die Dame jedoch einen Gatten, der sie auf das eifersüchtigste überwachte, und im Gegensatz zu anderen Ehemännern, gar kein Verständnis für die hohe Ehre besaß, den Monarchen zum Hausfreund zu haben.

Da griff der verliebte König zu demselben Mittel, das einst, in altbildlichen Tagen, König Salomo angewandt, als das Weib Urias sein Vergehen erwidert hatte: er schickte den Gatten in den Krieg. Und er gab geheimen Befehl, ihn recht lange von Madrid fernzuhalten und ihn auf möglichst schwierigen Posten zu verwenden. Das geschah und nichts stand den Liebenden mehr im Wege.

Eines Tages jedoch fragte ein anderer Offizier den Gatten, ob er es nicht wertwärtig fände, immer gerade für die gefährlichsten Aufgaben verwendet zu werden, und verriet ihm, das wäre nur, damit der König nicht in seinem Liebesglück gestört würde.

In furchtbarem Zorne kehrte der Betrugene, ohne Urlaub zu erbitten, nach Madrid zurück, wo ein alter Diener seines Hauses ihm sein Unglück und seine Schande bestätigte und ihm angab, an welchem Abend das nächste Stelldichein der Liebenden verabredet war. Und als sich der König an diesem Abend, begleitet vom Herzog von A., einfand, stellte er sich ihm plötzlich bewaffnet und in offener Absicht, ihn zu töten, entgegen. Sofort zog der Herzog von A. den Degen und nach dem Angreifer nieder, daß er entseelt zu Boden fiel. Sein Leichnam wurde heimlich nach dem Kriegsschauplatz geschafft, man verbrannte ihn mit allen Ehren.

Lady Cardigan fragte den Herzog von A., ob er denn nie Reue wegen dieser Tat empfunden habe, aber der Herzog lächelte nur und erwiderte: „Es gibt kein sichereres Mittel, sich eines

unbequemen Ehemannes zu entledigen.“ — Co. aus de espana! — so schließt Lady Cardigan lakonisch ihre Erzählung.

Die Zeit im Humor.

Steuernot.

Ein Wehkrei um die neuen Steuern geht unaufhaltsam durch das Land. Sie müssen selbst den Wein versteuern, Darum nehm rasch das Glas zur Hand, Denn alle Rot und Steuerpein Vergißt sich nur beim Feuerwein, Die gold'nen Tropfen lodend blinken — Wir trinken, wir trinken!

Auch dich mein Schatz, hör' ich nur Klagen Von schlechter Zeit und teurem Kauf, Und lächelnd legst du ohne Zagen Mir immer neue Steuern auf. Die du nicht selbst verschuldet hat, Geduldig trage ich die Last, Sie steuert nicht den süßen Trieben — Wir lieben, wir lieben!

Doch ward ein Trost und noch geboten Bei all dem heißen Steuerdrang: Es blieben steuerfrei die Ruten, Und keinen Zoll zahlt der Gesang. So lange deutsches Lied erschallt, Soll es mit stürmender Gewalt Von Wein und Liebe preisend klingen — Wir singen, wir singen!

(„Lustige Blätter“.)

Albert Traeger.

Ein weitverbreiteter Irrtum ist die Meinung, daß der Alkohol dem Körper Wärme zuführt. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Der Irrtum erklärt sich daraus, daß das sehr schnell vorübergehende Wärmegefühl, das man unmittelbar nach Alkoholgenuß empfindet, über die tatsächliche Wirkung des Alkohols täuscht. Der Alkohol reduziert den Sauerstoff im Organismus und setzt infolgedessen die Körpertemperatur herab, statt sie zu erhöhen. Man friert sogleich nach Alkohol mehr als vorher. Will man etwas genießen, was wirklich und dauernd erwärmt, und was zugleich ganz unschädlich ist und auch nicht aufregt, so empfiehlt es sich, Katholikers Malzsaft zu trinken. Dieser Getränk enthält keinen einzigen schädlichen und aufregenden Stoff, erwärmt den ganzen Körper behaglich und nachhaltig und schmeckt dabei wohlwärmend und aromatisch.

20084

MAGGI^s Bouillon-Würfel zu **5 Pfg. für 1 1/4 Liter**
sind die besten!

Nur echt mit dem Namen **MAGGI** und der Schutzmarke Kreuzstern. (20062)



Einzelne Möbelstücke sowie vollständige Einrichtungen in allen Preislagen auf Teilzahlung.

Kleiderschränke
Spiegelschränke
Büfets
Vertikos
Waschkommoden
Sofas
Diwans
Stühle
Tische
Spiegel

Schlafzimmer — Wohnzimmer
Speisezimmer — Herrenzimmer
Kücheneinrichtungen.

Kunden und Beamten erhalten
Kredit ohne Anzahlung.

S. Buchdahl,

vorm. J. Jttmann Nachf.,

4 Bärenstrasse 4.

Unstreitig

Grösste Auswahl
Billigste Preise
Kleinste Anzahlung
Bequemste Abzahlung
Weitgehendste Kulanz

Konfektion

in sonst nirgends gebotener Auswahl

Herren-Anzüge Paletots

Knaben-Anzüge Kapes

Damen-Paletots

Kostüme, Mäntel, Blusen,

Kostümröcke, Pelze

zu billigsten Preisen.

20040

führt. Hinweis: 1. Wf., bei Einwendung von 1.20 Wf. (Franko-
lange echt „Chloro“!! Laborator. „Leo“, Dre-den-A. 1.
h: Löwen-Apothek und Tannus-Apothek.

Handschrift und Charakter.

Esferdentlich: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Seiten, die letzte Abhandlung und mindestens 20 4. Abtheilung: Abhandlung des „Wiesbadener General-Anzeigers“, Abtheilung für Handschriftenbestimmung.

E. Bettina. Sie sind eine mehr auf das Kleine gerichtete Natur, sorgfältig und gewissenhaft, auch in unscheinbaren Dingen. Sie grübeln gern, machen sich Gedanken um die Zukunft, sind sittenstreng und charakterfest. Ihre absolute Zuverlässigkeit macht Sie für einen Kasten geeignet, der Nachdruck, Bestimmtheit und Gewandtheit in seiner Ausübung erfordert. Ihre Sehnacht, die Welt zu sehen, ist erklärlich, ob dieselbe aber in der Praxis, wenn an Sie alle die Aufregungen und Wechselfälle in rascher Folge herantreten, standhält, ist und zum mindesten zweifelhaft, denn wir glauben, daß Ihrer ganzen Veranlagung ein solches Leben nicht entspricht. Im Bewußtsein, daß Sie Ihre Pflicht stets erfüllen, lassen Sie sich nichts gefallen und Sie tun recht daran, allerdings darf eine gegenwärtige Auffassung nicht in Streitsucht ausarten, etwas mehr Nachsicht und Kulanz dürften Sie schon üben, ohne deshalb zu heucheln oder trümmige Wege einzuschlagen, man kann durch Klugheit ja so viel erreichen.

H. St. 56. Sie sind eine erregbare, durch Pflichten überaus empfindende, unbeständige Natur, hat von sich und Ihren Vorgesetzten eingenommen, und dieses Vergleichen der eigenen Person mit andern erregt nicht selten Neid, von Vornehmheit und Charakterfestigkeit verraten Ihre Schriftzüge recht wenig, wenn Sie sich auch äußerlich mit viel Tüchtigkeit umgeben, immer dafür sorgen, daß Ihre Person in ein gutes Licht gesetzt wird, aber durch Ihr unständliches Wesen erreichen Sie oft das gerade Gegenteil von dem, was Sie beabsichtigen. Kürze des Ausdrucks und Trefflichkeit im Urteil kennzeichnen einen geistreichen Menschen, aber nicht ein Wortschwall, durch den nur leeres Stroh gedroschen wird. Sie sind nicht peinlich und gewissenhaft, sehen sich über manches leicht weg, was andern Kopfschmerzen machen würde, man kann sich auf Ihre Versprechungen nicht immer verlassen, denn Sie sind im Grunde eine egoistische Natur, wenn Sie sich herausgehen, für andere etwas tun, geschieht es mehr, um die Quersulanten loszufahren als aus Höflichkeit. Sie sind energisch, gehen unbedarft um die Ansichten der Welt eigene Wege, Ihr Lebenswerk gilt vorwiegend materiellen Interessen, wenn auch Sie und da Idealismus hervortritt.

Goethe. Ausgeprägte individuelle Merkmale zeigen sich in Ihrer Handschrift nicht, Sie stehen wohl noch in jüngerem Lebensalter, haben sich bei aller praktischen Veranlagung noch nicht von der Theorie genügend emanzipiert, um klar alles zu überblicken, Welt und Menschen nicht zu beurteilen. Sie sind gewiß kein unintelligenter, unfähiger Mensch, der ganze Ductus deutet auf Gewandtheit, rasche Auffassung, auch Tätigkeit und Ausdauer, aber es mangelt Ihnen die Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse. Sie können Versuchungen erliegen, denn Sie werden leicht aus dem feilschen Gleichgewicht gebracht, sind etwas zu empfindlich. Sie sind in kleinen Dingen nicht akkurat, machen sich keine unnötigen Sorgen, geben auch auf Außerlichkeiten nicht viel, die Hauptsache ist Ihnen das Endergebnis und daß Sie selbst nicht zu kurz kommen. Die materielle Lebensanschauung tritt in den Vordergrund, Sie rechnen, genießen sich nicht, nützen die Ihnen zu-

stehenden Mittel voll aus und schüßen sich durch rechtzeitige Vorkehrungen vor Zufällen. Daß dieser Eigenschaften eignen Sie sich fürs Berufsleben, werden im Kampf um die Existenz erfolgreich sein, denn es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt.

Wilhelm 100. „Stolz liebe ich den Spanier“ ist Ihre Losung, in Ihren großen, kräftigen Zügen und den hohen Füßen der Majestät dokumentiert sich viel persönliches Gefühl, Selbstbewußtsein und Ehrgeiz, Sie nehmen von andern keine Unterstützung an, wollen niemand etwas zu danken haben, lieber tun Sie sonst was. Offen und gerade suchen Sie Ihre Ansichten durchzusetzen, jeder Schmeichelei, Schmeichelei und Komplimentmacherei sind Sie abhold, immerhin geben Sie nicht immer ohne gewöhnlich anmutende Unhöflichkeit auf etwas ein, lassen nicht in allen Fällen nur den Kern ins Auge, sind nicht einseitig. Sie taugen für den Kampf ums Dasein, sind streng gegen sich und andere, vergreifen sich so leicht Tränen, sind widerstandsfähig, Jammer nicht gleich, wenn ein Unglück eintritt, sondern tragen es still und wenn Ihnen ein Werk mißlingt, haben Sie Fähigkeit genug, es von vorn anzufangen, Sie lassen weder gleich alle Hoffnung schwinden, noch suchen Sie etwas zu erzwingen, hängen nicht an Kleinigkeiten.

Andine. Sie sind eine gebildete, mit vielseitigem Wissen ausgestattete Persönlichkeit und wissen auch, was Sie von sich zu halten haben. In Ihrem Benehmen zeigt sich Präzision, Sie legen Wert auf guten Ton und vornehme Umgangsformen, wahren Ihre Autorität. Sie sind verträglich, vermeiden es, andere durch scharfe Reuerungen zu verletzen, auch vornehmen Menschen mögen Sie nicht die Wahrheit ins Gesicht sagen. Sie gehen lieber diplomatisch zu Werke, um Ihre Absichten zu erreichen, paden die Leute bei ihrem Vortheil. Trotz oder vielleicht gerade wegen Ihrer Vielseitigkeit sind Sie häufig unschlüssig, wie Sie am besten handeln, Kopf und Herz geraten in Streit, es zeigen sich rasch wechselnde Stimmungen, Launen und in dieser Beziehung müssen Sie Ihren Willen noch sehr kräftigen, hart werden, wenn Sie nicht der Melancholie verfallen wollen.

Apollo. Sie sind eine anpassungsfähige, umgängliche Persönlichkeit mit gewandten Umgangsformen. Sie treten nicht brüsk auf, sondern suchen durch Klugheit und Diplomatie Ihr Ziel zu erreichen. Sie sind nicht allzu heikel, machen Ansprüche, nehmen jedoch die immer erlangten können, kommen in der Unterhaltung gern auf sich selbst zu sprechen, stellen Ihr Licht — Sie sind geschickt und intelligent — nicht unter einen Scheffel. Sie haben wohl Fähigkeit und Ausdauer bis zu einem gewissen Grade, darüber hinaus werfen Sie aber die Fier ins Korn und geben sich einer vollkommenen Gleichgültigkeit hin. Ihr Charakter läßt Steifigkeit und Gleichmüthigkeit vermischen, Sie scheuen vor einer Unwahrheit nicht zurück, wenn Sie in Verlegenheit kommen, haben keine festen Grundsätze, hängen vielmehr die Fahne nach dem Wind. Auf Ihre Freundschaft ist nicht allzu viel zu geben, denn Sie lieben die Abwechslung und leisten im Unglück keinen Beistand, sind überhaupt alles andere als ein Bedant und Philister.

Geist. In Ihrer Handschrift offenbart sich Weite der Auffassung, verträglicher Sinn, Sie werden nicht scharf und ausfallend bei Meinungsverschiedenheiten, Ihre Erregung macht sich mehr in spöttischen Bemerkungen Luft, es fehlt jedoch die natürliche Gewandtheit und Schmiegsamkeit,

die Fähigkeit, das Angenehme mit dem Nützlichen geschickt zu verbinden, Sie sind ein wenig edig, auch etwas empfindsam, lassen sich von äußeren Einwirkungen zu rasch bestimmen und aus dem Gleichgewicht bringen. Auf Außerlichkeiten legen Sie wenig Gewicht, Sie lieben das Einfachwohl, weichen Geschmack. Sie sind nicht verschwenkerisch, immerhin neigen Sie zu einer gewissen noblen Zartheit. Sie wagen nicht, offen Ihren Spatsinn zu bekunden, die realen Güter stehen auch nicht im Vordergrund Ihrer Bestrebungen, Sie benötigen höherer Genüsse und Empfindungen, soll Sie das Leben befriedigen.

Briefkasten.

Antreten bitten wir auch äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensunterzeichnung versehen sein und es muß die letzte Abhandlung beigefügt werden. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen enthaltenen Auskünfte die rechtliche Verantwortung.

H. D. in B. Dem zum Salten von Tausenden Berechtigten dürfen dieselben, solange sie die Gewohnheit zurückzuführen noch nicht abgelegt haben, nicht weggenommen werden. Durch Gemeindegeldbeschluss und Bestätigung desselben durch die Regierung kann bestimmt werden, daß alle Tausenden, die zur Saat- und Erntezeit im Freien und auf Aedern betreffen, gefangen resp. bestraft werden dürfen. Ob das ein Gemeindegeldbeschluss in obigem Sinne erlassen und zu Recht besteht, ist uns nicht bekannt.

H. S. 100. Die Kosten, welche durch den verloren gegangenen Prozeß entstanden, sind bei der Steuererhebung nicht abzugsfähig, da es sich hierbei um einen Vermögensverlust und nicht um eine Verminderung des Einkommens handelt, vielmehr eine ausnahmsweise Ausgabe aus dem Einkommen hatgefunden hat. Wegen Erlangung des Armenrechts zur Weiterführung des Prozesses müssen Sie sich vorerst eine Bescheinigung der städtischen Verwaltung über Ihre Vermögenslage beschaffen und alsdann unter Beifügung dieser Bescheinigung einen Antrag beim Gericht auf Gewährung des Armenrechts stellen, welches dann entscheidet, ob das Armenrecht zu erteilen oder abzulehnen ist. Das Armenrecht wird jedoch nur dann erteilt, wenn der Antragsteller nachweislich nicht in der Lage ist, die durch den Prozeß entstehenden Kosten vorzuschießen zu leisten und die Klageerhebung keine willkürliche, sondern begründete ist. Die Kosten werden im Armenrechte nur gestundet und nicht erlassen und würden Sie trotzdem, wenn der Prozeß für Sie verloren geht, für die Kosten haftbar bleiben.

A. M. 50. Ihre Ansicht ist nicht zutreffend und können Sie keine Ansprüche erheben. Das Mietgeld kann nachträglich nicht beansprucht werden, da hierüber keine Vereinbarung getroffen worden ist. Der im ersten Monat gezahlte Lohn ist auch bis zum Austritt zu zahlen und können Sie auf einen höheren Lohn keinen Anspruch erheben, weil Sie zugeben, daß Ihre Tochter für die Stellung nicht geeignet war. Da auch eine Vereinbarung stattgefunden hat, nach welcher der Austritt erfolgen sollte, sobald Ersatz gefunden war, so brauchte keine Kündigung zu erfolgen. Fügt das Gesinde der Herrschaft vorsätzlich und aus grobem Versehen Schaden zu, so muß es denselben ersetzen. Grobes Versehen nennt man dasjenige Versehen, welches man im gewöhnlichen Leben ohne große Aufmerksamkeit und Anstrengung hätte vermeiden können. Wegen geringen Versehens ist ein Diensthote nur dann zum Schad-

denersatz verpflichtet, wenn gegen den ausdrücklichen Befehl der Herrschaft gehandelt worden ist. Ob hier ein grobes oder geringes Versehen vorliegt, läßt sich nach Ihren Darstellungen nicht beurteilen. Wegen der Entschädigung, zu welcher ein Diensthote verpflichtet ist, kann sich die Herrschaft an dessen Lohn halten und hiervon den Betrag des zugefügten Schadens in Abzug bringen. — Ob Lehrlinge zu häuslichen Arbeiten herangezogen werden können hängt davon ab, ob dieselben beim Lehrherrn Kost und Wohnung erhalten. Erhalten dieselben beim Lehrherrn weder Kost noch Wohnung, so dürfen dieselben zu häuslichen Dienstleistungen nicht herangezogen werden.

N. 11. in B. Nach § 18 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb würde es strafbar sein, wenn Sie etwaige Ihnen von den Fabrikanten, für den Sie gearbeitet haben, anvertraute Vorlagen oder technische Vorschriften, z. B. Rezepte, ohne Genehmigung des Fabrikanten für sich selbst verwerten würden. Außerdem können Sie auf Unterlassung und auf Schadenersatz verklagt werden, welcher Anspruch nach § 1 des Gesetzes in allen Fällen begründet ist, in denen jemand zu Unrecht des Wettbewerbs Handlungen vornimmt, die gegen die guten Sitten verstoßen. Hiernach ist es auch unzulässig, daß Sie die Rezepte aus dem Katalog des Fabrikanten für Ihren eigenen Katalog benutzen. Die gegen das gesetzliche Verbot angefertigten Waren dürfen Sie nicht in den Handel bringen, auch wenn kleine Abänderungen vorgenommen werden. Es würde an vorstehendem auch nichts ändern, wenn Sie die Waren für einen anderen Auftraggeber anfertigen würden. Ihre letzte Frage erledigt sich hiernach und ist im vorerwähnten Sinne zu beantworten.

Naturfreund in B. Am zuträglichsten für das Auge ist die grüne Farbe, weil bei der Einwirkung derselben die schädlichen Farben für das Auge ausfallen. Schädlich sind die grellen Farben, z. B. gelbe, intensive Lichtfarbe (glühend rot oder glühend weiß, Feuerfarbe).

M. S. 100. Sie sind verpflichtet, die Kinder den Konfirmationsunterricht besuchen zu lassen. Ob Sie hieraus aus dem angegebenen Grunde im Winter entbunden werden können, ist sehr unwahrscheinlich; jedoch ist die Stellung eines diesbezüglichen Antrages bei demjenigen, durch welchen der Unterricht erteilt wird, zu empfehlen.

D. M. Zur Vergütungsleistung auf die Abnahme an dem fraglichen Grundstück kann der Ruhiether im allgemeinen nicht gezwungen werden. Dieselbe erlischt erst mit dessen Tod. Ob es durchführbar ist, eine zinsweise Freigabe durch Abfindung auf ein gleichwertiges anderes Grundstück herbeizuführen, läßt sich ohne genaue Kenntnis der Verhältnisse nicht beurteilen, da es darauf ankommt, ob die Freigabe zur wirtschaftlichen Ausnutzung des belasteten Grundstücks unbedingt erforderlich ist und ein besonders wirtschaftliches oder allgemeines Interesse hierin vorliegt.

N. 2. in C. Ihre bisher geliebten Invalidenmarken — ganz gleich wieviel — sind bis auf weiteres verfallen, weil Sie in den letzten zwei Jahren nicht mindestens 20 Markten geliebt haben. Die Rechte aus den früher gelieferten Markten leben aber wieder auf, wenn Sie von neuem 20 Markten lieben, was auch durch freiwillige Weiterverpflichtung geschehen kann. Beim Todesfall findet eine Rückerstattung der Beträge an die Witwe nicht statt, wenn der Verstorbene schon Invalidenrente bezogen hat.



Gesellschafts-

Kleider
und
Blusen.

Reizende
Neuheiten!

J. Hertz,

Langgasse 20.

20057

Herren-Paletots und Anzüge

in den neuesten Façons,
in enorm grosser Auswahl,
in der Preislage von
Mk. 12.— bis 75.—
empfiehlt

Ernst Neuser
Wiesbaden

Kirchgasse 28 Fernsprecher 274



Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 24. Okt. (20. S. n. Trinitatis).
Jugendgottesdienst 8.50 Uhr: Pfarrer Schmidt.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann. Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Schüller. Amtshand-
lungen: Taufen u. Trauungen, sowie Beerdigungen:
Pfarrer Schüller.
Jeden Mittwoch von 6-7 Uhr: Orgel-Konzert
in der Marktkirche.

Bergkirche.

Sonntag, den 24. Okt. (20. S. n. Trinitatis).
Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfarrer Becken-
meyer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Dr.
Meinecke. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Grein.
Amtshandlungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer
Dr. Meinecke. Beerdigungen: Pfarrer Dicht.
Montag, den 25. Oktober, nachmittags von
3.30 bis 5.30 Uhr: Arbeitsstunden des Allgem.
evangel.-prot. Frauen-Missionsvereins im Pfarrhaus,
Emserstraße 18.
Im Gemeindefaal, Steingasse 9, finden
statt:
Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr:
Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-
Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr:
Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.

Kirchengemeinde.

Sonntag, den 24. Okt. (20. S. n. Trinitatis).
Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfarrer Weber.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Philippi aus
Ditz. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schloffer.
Amtshandlungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer
Weber. Beerdigungen: Pfarrer D. Schloffer.
Im Gemeindefaal, An der Ringkirche 3,
finden statt:
Sonntag, 11.30-12.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Jeden Sonntag nachm. von 4.30-7 Uhr:
Sonntags-Verein der Ringkirchengemeinde.
Montag, abends 8 Uhr: Versammlung des
Missions-Jungfrauen-Vereins (Arbeit für die Barmher-
zigen). Alle Jungfrauen herzlich willkommen.
Pfarrer D. Schloffer.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Pfarrer D. Schloffer.
Mittwoch nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden
des Frauen-Vereins der Ringkirchen-Gemeinde.
Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors.
Donnerstag, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeits-
stunden des Gustav-Noll-Frauen-Vereins.

Lutherischen Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen)
Sprengeles: Pfarrer Vieber, Wohnung: Pfarrhaus
an der Lutherkirche (Santoriusstraße). (Der 1. öst-
liche) Sprengel umfasst die Straßen von der Dranien-
straße (gerade Nummern) und Wielandstraße (gerade
Nummern) nach dem Bahnhof zu.

Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen)
Sprengeles: Pfarrer Hofmann, Wohnung: Pfarr-
haus an der Lutherkirche (Mosbacherstraße 4).
(Der 2. westliche) Sprengel umfasst die Straßen
von der Dranienstraße (ungerade Nummern) und
Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Ge-
markungsgrenze.)

In der **Gutenbergschule** (Knabenabteilung),
Zimmer Nr. 16, finden statt:
Jeden Mittwoch nachm. von 3 Uhr ab: Arbeits-
stunden des Frauenvereins der Lutherischen-
Gemeinde.
Turnhalle der Gutenbergschule (Knaben-Ab-
teilung): Bibelstunden des Pfarrer Hofmann jeden
Dienstag, abends 8.30 Uhr.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.
Sonntag, den 24. Oktober, vorm. 11.30 Uhr:
Sonntagsschule, nachm. 4.30 Uhr: Sonntagsverein.
(Versammlung für junge Mädchen).

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. Abends
8.30 Uhr: Gefällige Vereinigung u. Andacht.
Montag, 9 Uhr: Männerchorprobe.
Dienstag, 8.45 Uhr: Enghilf.
Mittwoch, 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde der
Jugendabteilung.
Freitag, 8.30 Uhr: Rosenchorprobe.
Samstag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
Die Vereinsräume sind täglich geöffnet.
Freier Verkehr für junge Männer aller Stände.

Christl. Verein j. Männer, G. S., Dohleimerstr. 20
(gegenüber dem Kaiserfaal).
Sonntag, 3-7 Uhr: Versammlung der Jugend-
abteilung. 8.15 Uhr: Vortrag von Sekretär Fink:
„Geistige Elektrizität“.
Montag, 8.30 Uhr: Trommler- und Pfeiferchor.
Dienstag, 8.45 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch, 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde —
Bibelfunde.

Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde für die
Jugendabteilung. 9 Uhr: Rosenchor.
Freitag, 8.30 Uhr: Turnen (Mädchen).
Samstag, 8.30 Uhr: Stenographie; 9 Uhr:
Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist willkommen und hat
freien Zutritt.

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde
u. A. G.
(In der Arthya der altkath. Kirche, Eingang
Schwalbacherstraße).

Sonntag, den 24. Okt. (20. S. n. Trinitatis).
Vormittags 10 Uhr: Segensgottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde.
(Der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen
zugehörig, Rheinstraße 54.)
Sonntag, den 24. Okt. (20. S. n. Trinitatis).
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm.
4 Uhr: Predigt.
Sup. Rübenstrumf.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Wohlfeldstraße 23.
Sonntag, den 24. Okt. (20. S. n. Trinitatis).
Nachmittags 5 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Müller.

Methodisten-Gemeinde.

Hermannstraße 22.
Sonntag, den 24. Oktober, vorm. 9.45 Uhr:
Predigt. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Predigt.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.
Prediger Eisele.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst,
Pfarrer Christian. Einsegnung von 6 Schwestern.
Schlusswort: Generalinspektor D. Maurer.
Leider kann, des beschränkten Raumes wegen, nur
wenig besondere Einladung erhalten hat, auf Platz
rechnen. Nachmittags 4 Uhr: Nachfeier in der
Kapelle mit Ansprachen, Chorgesängen u. Kinder-
gottesdienst fällt aus. Jungfrauen-Verein: Be-
teiligung an der Nachfeier.
Dienstag: Näherverein fällt aus.

Neu-Apostolische Gemeinde.

Dranienstraße 54, Hinterhaus part.
Sonntag, den 24. Okt., vormittags 9.30 Uhr:
Hauptgottesdienst (für die Gemeindeglieder).
Nachm. 3.30 Uhr: Predigt, wozu Jedermann
freudlich eingeladen ist.

Sionskapelle.

Wohlfeldstraße 17.
Sonntag, den 24. Okt., vormittags 9.30 Uhr:
Predigt; vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule,
nachmittags 4 Uhr: Predigt.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Ev. kirchlicher Blau-Kreuz-Verein.

Versammlungsort: Wellstraße 11, 1. St. part.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Montag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechungs-
Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.
Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Blau-Kreuz-Verein, G. S., Sedanplatz 5.

Sonntag, nachm. 4 und abends 8.30 Uhr:
Evangelisations-Versammlung. Evangelist Emmel.
Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsstunde.
Kinder von 7 Jahren an willkommen.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechungs-
Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 24. Okt., vorm. 10 Uhr: Amt
mit Predigt.
B. Krimmel, Pfarrer.

Katholische Kirche.

21. Sonntag nach Pfingsten. — 24. Okt. 1909.
Pfarrer Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Hl. Messen 6, 7, 8.30, 10 und 11.30 Uhr.
Bischöfliche hl. Messe 8 Uhr. Beginn der Firmungs-
feierlichkeit für die männlichen Firmlinge 9 Uhr,
für die weiblichen Firmlinge nach der Nachmittags-
andacht.

Für dieselben bleiben die Bänke des Mittel-
schiffes reserviert.
Nachm. 2.30 Uhr Andacht zum hl. Geist (347).
Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
An den Wochentagen sind die hl. Messen um
6, 6.35, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr ist die
Schulmesse.

Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends
6 Uhr, Rosenkranzandacht mit Segen. An den
übrigen Wochentagen wird der Rosenkranz während
der Schulmesse gebetet.

Beichtgelegenheit: Am Sonntagmorgen von
6, Samstag nachm. von 4-7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheitsgut Beichte 6 Uhr,
zweite hl. Messe 7.30 Uhr, Kindergottesdienst (Amt)
8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Geiste
(347); abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Montag, Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr,
Rosenkranzandacht; an den anderen Wochentagen
wird der Rosenkranz während der Schulmesse gebetet.

Montag, vormittags 8 Uhr, hl. Messe des
hochwürdigsten Herrn Bischofs Dominikus in der
Maria-Hilf-Kirche.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30,
7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.

Sonntag, nachm. 4 Uhr Salve, 4 bis 7 und
nach 8 Uhr Gelegenheitsgut Beichte.

Waisenhaus-Kapelle, Platterstr. 5.
Donnerstag früh 6.30 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Firmlinge der Maria-Hilf-Kirche.

Sonntag, 23. Oktober nachm. 2-3.30 Uhr:
Beichte der Knaben, nachm. 3.30-7 Uhr: Beichte
der Mädchen; nach 8 Uhr und Sonntag, morgens
von 6 Uhr an, ist ebenfalls Gelegenheit zur Beichte,
besonders für die erwachsenen Firmlinge.

Sonntag, 24. Oktober, morgens 7.30 Uhr:
gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommun-
izanten (Knaben und Mädchen) und hl. Messe für
alle Knaben, die gefirmt werden. Alle Knaben die
gefirmt werden, müssen jedoch vor 9 Uhr vor-
mittags in der Pfarrkirche zum hl. Bonifatius sein;
dieselbst Predigt, hl. Firmung, Lebeam. Nach-
mittags 2.15 Uhr: Dankandacht für die Knaben in
der Maria-Hilf-Kirche. — Alle Mädchen, die gefirmt
werden, wohnen vormittags 10 Uhr dem Hochamt
in der Maria-Hilf-Kirche bei und müssen nachmittags
vor 2.30 Uhr in der Pfarrkirche zum hl. Bonifatius
sein; dieselbst Predigt, hl. Firmung, Lebeam.
Abends 6 Uhr: Dankandacht für die Mädchen in
der Maria-Hilf-Kirche.

Feine Spitzen

Ozonit D.R.-P.

Sommerkleider, Balkkleider, Spitzen, Vorhänge etc.
wäscht und bleicht man am besten durch die **erstaunlich
einfache Ozonit-Waschmethode!** Selbst das
empfindlichste Gewebe bleibt trotz gründlicher Re-
nigung garantiert unbeschädigt.

das moderne Waschmittel

Schutzmarke „Weißer Hirsch“

aus den Fabriken von

Dr. Thompion's Seifenpulver, G. m. b. H., in Düsseldorf.

Z 16

Ges. gesch.

**Beeilen Sie
sich,**

die Mainzer Pferdelotterie

findet

nächste Woche

Samstag, 30. Oktober

statt.

1 Los Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—

bei allen Loseverkäufern.

Karl Anger, Mainz

Generalvertrieb. (20392)

Straußfedern-Manufaktur

Blanck

Riedrichstr. 29, 2. St.
gegenüber d. hl. Geist-Hospiz.

Herbst-Neuheiten:

Straußfedern u. Boas.
Paradiesvogel, Reiher,
Häher, 20290

Quasquons u. Befähe etc.
Pariser Nouveautés.

Detaill zu Engrospreisen.

Apfelwein-Kelterei.

Obst kann auf meiner neu ein-
gerichteten Kelterei billig gefel-
tert werden. **Karl Sütterl,**
Dohleimerstraße 127, Tel. 508.

Obst kann zum Kelteren gelagert
werden in der Nähe am Bahnhof.
20337

— Fernprediger 4336. —

Condor Patent

Schnürstiefel

ohne zu
schnüren

D. R. P.
174209

10,50 13,50 16,50

Conrad Tack & Cie.

Filiale Wiesbaden: Marktstr. 10, am Schlossplatz

3 oder Kronleuchter. Um-
pel, Gegenstände aus
Bronze etc. etc. erhalten
wied. neues Aussehen
durch Aufarbeiten in
der Württemberg und galvanischen
Anstalt von (20157)

Ph. Häuser

Blücherstr. 23 Telefon 1983

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
m. Empl. viel. Aerzte u. Prof. Dr. Dr. Dr.
H. Unger, Gesundheitsrat.
Berlin NW., Friedrichstraße 91/92.
B 66

Rollkomptoir

der vereinigten Spediteure

G. m. b. H.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin

der Königl. Preuss. Staatsbahn.

20114

Expedition.

Bureau:

im Südbahnhof

Telefon-Nr. 917 u. 1961.

Zollabfertigung.

MÖBEL

und Einrichtungen

konkurrenzlos billig!

Spiegelschränke	70 Mark
Vertiko mit Spiegel	30 "
Polierte Kleiderschränke	48 "
Sofa- und Auszugstische	15 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	20 "
Büfettis	130 "
Flurtoilette mit Facetenspiegel	15 "
Küchentische mit Schubkästen	7 "
Seegrasmatrassen	9 "
Waschschränke	15 "
Waschkommoden	17 "
Laderte Bettstellen	12 "

Spiegel und Bilder zu hier noch nie gekannten
Preisen, sowie moderne Kücheneinrichtungen von
50 Mark an.

Helle und dunkle Schlafzimmer mit Spiegelglas
und Marmor von 215 Mark an.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

— Unerreichte Auswahl. —

Eine Besichtigung überzeugt von der Realität
des Angebots.

Günstigste Einkaufsgelegenheit.

20288

J. Rosenkranz, Wiesbaden

Möbellager, Blücherplatz 3.



Geschäfts-Eröffnung am Dienstag, den 26. Oktober.

Expressboten-Gesellschaft „Grüne Radler“

G. m. b. H.

WIESBADEN

Telephon No. 3150.

Büro: Herrngartenstrasse 6.

Geöffnet täglich auch Sonn- und Feiertags von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Telephonischer Anruf genügt, um sofort einen Boten mit Zweirad oder Dreirad zu erhalten.

Haben Sie Gepäck oder sonst etwas zu besorgen?

so sparen Sie viel Zeit und Geld, wenn Sie sich an die Expressboten-Gesellschaft „Grüne Radler“ wenden. Ihr Auftrag ist alsdann in zuverlässiger Hand. Rufen Sie die Nr. 3150 Herrngartenstrasse 6, pünktlichste. Er besorgt mit Zweirad Buketts oder Geschenke in kürzester Frist zu niedrigem Tarif und verrichtet in diskretester Weise Gänge zur Sparkasse oder Leihkasse. Er begleitet den Reisenden oder transportiert deren Koffer zu seinen Kunden. Kein Auftrag ist dem Boten zu schwierig oder unbequem. Mit Intelligenz, Dienstwilligkeit, Diskretion und Pflichtgefühl übt er seinen Beruf aus.

Gewissenhafte Verbreitung von Prospekten, Preislisten u. Reklamen jeder Art unter Aufsicht von eigens dazu ausgebildeten Kontrolleuren **bei billigster Berechnung unter Garantie.**
Der Bote erscheint sofort.
Man rufe nur 3150 an.

Bitte genau auf Firma und Telephon-Nummer zu achten.

20519

Casino Sonntag, den 24. Montag, den 25. Oktober 1909, abends 8 Uhr:

Gastspiel Belladini

Im Geheim-Kabinet des Alchimisten!
Neues Programm:

Herstellung künstlicher Rubine
(bei 4000 Grad Hitze).

Thermit (der Schrecken der Goldschmelze).

Testa-Strahlen. Funkentelegraphie. Radium.

Die Wunder der flüssigen Luft.

191 Grad Kälte. Indische Magie. Auto-Suggestion.

Entfesselungskunst. Spiritistische Sitzung etc.

Eintrittskarten an den Vorstellungstagen vormittags

von 11-12 Uhr und abends von 6-8 Uhr im Casino,

Friedrichstr., (Kasse Saaleingang), Sperrkarte 3 Mk.

und 2 Mk., Saalplatz 1 Mk., Schülerkarten 0,50 Mk.

20487

Hotel „Wiesbadener Hof“.
Moritzstrasse 6.

Feinbürgerliches Familien-Restaurant.

Sonntag, den 24. Oktober:

MENU.

0.85 Mk.

Kraftbrühe nach Grimaldi.

Silberlachs mit holländischer

Tunke,

oder:

Selzbrötchen von Schinken nach

elässer Art,

oder:

Mast-Kalbkeule m. Blumenkohl.

Babas in Rahm.

1.25 Mk.

Kraftbrühe nach Grimaldi.

Silberlachs mit holländischer

Tunke,

oder:

Selzbrötchen von Schinken nach

elässer Art.

oder:

Mast-Kalbkeule m. Blumenkohl.

Babas in Rahm.

1.75 Mk.

Kraftbrühe nach Grimaldi.

Silberlachs mit holländischer

Tunke.

Mast-Kalbkeule mit Blumenkohl.

Kapaunen mit Kompott.

Babas in Rahm.

Mittags von 12.30-2 Uhr u. abends von 7 Uhr ab

Erstklassiges Künstler-Konzert. 20083

Sonntag, den 24. Oktober, von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Tanzvergnügen

mit humoristischer Unterhaltung

im großen Saale der „Alten Adolfschule“, Viebrichstrasse

(Zuh. J. Pauly).

Zwischen den Tänzen: Auftreten der bekannten Humoristen G. Leh-

mann und Paul Stahl in ihren neuesten Vorträgen:

Außerdem:

„Die verwechelte Annonce“, urkomische Quasene.

Die Veranstaltung ist bei Bier. 20190

Eintritt 30 Pf. Tanzen frei.

Tanzleitung: Herr Tanzlehrer Groß.

Es ladet höflichst ein J. Pauly.

Klostermühle.

Morgen:

Großes Tanzfränzchen

F. Jürgens.

6581

Biebrich a. Rh.

Restaurations zur Insel.

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab: 20104

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet J. Zayler. Tanzbänder 60 Pf.



Gasthaus u. Saalbau
3. Bären, Bierstadt.

Neuerbaute, 1000 Personen fassende Saal. ff. Tanzfläche. — Separates Saloon mit Piano für Gesellschaften.

Goldene

Jeden

Sonntag:

Große Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke.

Karl Friedrich, Besitzer.

Telephon 3770.

Telephon 3770.

Bierstadt, Saal zum Adler.

Neu renoviert, größter und schönster Saal am Plage.

Jeden Sonntag

ab 4 Uhr anfangend: **Große Tanzmusik.**

Spiegelglatte Tanzfläche. Speisen und Getränke in bekannter

Güte. Eigene Apfelwein-Kelterei.

Es ladet freundlichst ein J. M. Ludwig W. Brühl.

20487

Männergesangsverein „Hilda“

G. B. Gegr. 1885.

Sonntag, den 24. Oktober, abends

präzis 8 Uhr, im Saale des Turnvereins,

Sellmundstrasse 25:



Konzert

u. Mitwirkung d. Opern- u. Konzertfängerin Frau

Minna Engelmann-Göttlich (Sopran)

u. des Konzertmeisters Hrn. Ludw. Schotte

(Violine). Leitung: Herr Herm. Stillger,

Vereinsdirigent.

Nach dem Konzert:

BALL.

Hierzu ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Gesangsverein

„Wiesbadener Männer-Club“.

Sonntag, den 24. Oktober, abends präzis 8 Uhr, im Festsaale des katholischen Vereinshauses, Dohheimerstr. 24, zur Feier des 21. Stiftungsfestes:

Konzert u. Ball.

Wir laden hierzu unsere werthe Gesamtmitgliedschaft, sowie

Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein.

6562 Der Vorstand.

20492

20491

20490

20489

20488

20487

20486

20485

20484

20483

20482

20481

20480

20479

20478

20477

20476

20475

20474

20473

20472

20471

Bäckergehilfen-Verein Wiesbaden.

Gegr. 1882.

Mitglied des Deutschen Bäckers u. Konditoren-Bundes. Sitz Berlin.

Am Sonntag, den 24. Okt.,

findet in der Friedrichshalle,

Mainzerstr. 1, bei Mitglied Hof-

mann, ein

Tanzkränzchen

statt, wozu freundlichst einladet

6566 Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

20445

Militärkameradschaft Wiesbaden

Sonntag, 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:

Ausflug mit humoristischer Unterhaltung

und Tanz

nach dem Saal Jägerhaus, Schiersteinerstr. 1, hier.

Es ladet ein Der Vorstand.

20497

Männerturnverein.

Sonntag, 24. Okt., abends 9 Uhr

Hauptversammlung.

Bericht der Rechnungsprüfer. Ergän-

zungswahl des Vorstandes. Erhöhung der

Beiträge. Winterveranstaltungen. Bes-

chiedenes. Der Vorstand.

6476

Meine Tanzkurse,

in welchen auch die neuesten Tänze einstudiert

werden, beginnen Mitte Oktober.

Die Unterrichtsstunden finden im Saale des

Konservatoriums, Rheinstr. 54, statt.

Privat- u. Einzel-Unterricht

können sofort aufgenommen werden.

Gef. Anmeldungen werden in meiner Wohnung,

Rheinstr. 36 oder Gustav-Adolfstr. 6 gern

entgegengenommen.

Lehrer für

Adolf Donecker, Gesellschafts-

u. Kunsttänze.

20270 Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Sämtliche Druckfaden

liefert in kürzester Zeit in sauberster

Ausführung und zu billigen Preisen

die Druckerei des

Wiesbadener General-Anzeiger

Telefon 199 Konrad Leybold Telefon 819

8 Mauritiusstraße 8

Adresskarten

Avisharten

Wein- und

Spielekarten

Einladungen

Eintrittskarten

Canzarten

Vitenkarten

Programme

Mitgliedskarten

Güter- und

Empfangscheine

Polstern

Kommerslieder

Etiquetts

Wurfzettel

Prospekte

Brochüren

Zirkulare

Preislisten

Fakturen

Rednungen

Mitteilungen

Quittungen

Briefbogen

Wechsel

Kuverts

Plakate

Statuen

Hochzeits-

zeitungen

Dankschreiben

usw. usw.

Sämtliche

Craver-

druckfaden

in Brief- und

Kartenform

Neu**eingetroffen****Jackenkleider**mit langen Paletots und Miederröcken von Mk. **29.00** an.**Peluche-Paletots**in engl. Seal Silk und Velours du Nord von Mk. **39.00** an.**sind: Pariser Pelz-Jacketts**beste Verarbeitung, auf Seiden-Futter. von Mk. **69.00** an.**Hamburgers Konfektionshaus**

Langgasse 11.

20516

**Hosen**Eleganter Sitz
solide moderne Stoffe
feinste Verarbeitung
Preise 1.75 - 16 Mk.**Bruno Wandt**

WIESBADEN

42 Kirchgasse 42 gegenüber Schulgasse.

Amtliche Anzeigen.**Bekanntmachung.**

Montag, den 23. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, ver-
steigere ich im Versteigerungslokal Gelsenstr. Nr. 21, zwangsweise:
1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank,
1 Tisch, 1 Regulator, 1 Silberschrank

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. (20512)

Egenolf,

Vollz.-Beamter d. Nass. Landesbank.

Neubau Infanteriekaserne Wiesbaden.

Es werden die **Schmiede- und Eisenarbeiten** unter hiesigen
Bedingungen wie folgt ausgeschrieben:

Lös 1: 4 Mannschaftsgebäude, 1 Wirtschaftsgebäude und zwei
Schuppen.

Lös 2: Offizierspavillon.

Die Bedingungen und Aufschläge liegen im Neubaubureau In-
fanteriekaserne (Grenzplatz an der Westerwaldstraße) zur Einsicht
aus, letztere können auch gegen Gebühr von je 1.00 Mk. für jedes Los
von dort bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift
verschieden bis **Samstag, den 30. Oktober, vormittags 10 Uhr**,
im oben bezeichneten Neubaubureau einzureichen. Z 32

Aufschlagsfrist 4 Wochen.

Militärbaumeister.

Frei auf S. Sonntag, morgens 8 Uhr, **minderwertiges**
Fleisch von 1 Ochsen (50 Pfg.), 1 Kuh (30 Pfg.), 2 Schweinen
(15 Pfg.), Fleischhändlern, Metzgereien, Wurstbereitern ist der Erwerb von
Fleisch verboten. Gastwirten u. Kostgebern nur m. Genehmigung
der Polizeibehörde gestattet. 20321

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**Nachlaß Anna Martha Gagé.**

Als Nachlaßpfleger der kürzlich verstorbenen **Anna**
Martha Gagé von hier fordere ich hierdurch alle diejenigen
Personen, welche eine zum Nachlaß gehörige Sache im Besitz
haben oder noch etwas schuldig sind, ferner alle diejenigen,
welche Forderungen an den Nachlaß der Verstorbenen haben,
mit mir innerhalb 4 Wochen hiervon Anzeige zu machen.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1909.

C. Brodt,

gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger
Kaiser-Friedrich Ring 56.

Hch. Adolf
WEYGANDTEisenwaren und
:: Werkzeuge ::

:: Ecke Weber- und Saalgaße. ::

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz
für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Einäschung mit einfachstem Transportfarg. Mk. 40.-
Gebühren des Rgl. Kreisarztes 18.-
Scherbestattung 50 Pfg., Leichenpaß mit 7.-
Stempel 6.50.
Beforgung der Papiere u. Beisetzungen 6.-
Telephon und Brief 1. - 6.-
Leichenwagen 20.-, Einäschung, Her-
mentumspiel 70.-, 90.-
Mk. 161.-

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:

Einäschung 30.- an die Vereinskasse lt. Statut 20.- Mk. 50.-
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden 3.30

Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz
sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und
für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geist-
lichen ein Wagen zu stellen. 18865

Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, **Bären-**
straße 1, erteilt.

Verein für Feuerbestattung, E. V., Wiesbaden.**Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden**

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichs-
gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen **günstige**
Gelegenheit zur Sterbeversicherung:

Das Sterbegeld beträgt **500 Mk.** und der Monatsbeitrag be-
trägt **15-19 J. Mk. 1.-, 20-24 J. Mk. 1.10**
25-29 J. Mk. 1.25, 30-34 J. Mk. 1.45, 35-39 J. Mk. 1.70
40-44 J. Mk. 2.-, 45-49 J. Mk. 2.40.

In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.
Anmeldungen nehmen die 1. Vorsitzende, **Frau Ph. Meyer**,
Bismarckstraße 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereins-
dienerin, **Frau C. Steuernagel**, Frankfurterstraße 23, entgegen.

20124 **Der Vorstand.**

Israelitische Kultussteuer

Einzahlungstermin für die 2. Rate 1909/10:

15.-31. Oktober, vorm. 8¹/₂—12 Uhr**Israelitische Kultuskasse.**

20367

Maya-Yoghurt-Milchtäglich frisch aus **Kurmilch** hergestellt
empfiehlt**Kraft's Milchkur-Anstalt**

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens

Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.**Statt besonderer Anzeige.**

Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst-
geliebtes Söhnchen

Hans

nach schwerem Krankenlager, im zarten Alter von 3¹/₄ Jahren,
sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Jacobi nebst Familie.

Wiesbaden, 21. Oktober 1909. (6584)
NB Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. Okt.,
vorm. 11 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Familien-Anzeigenjeder Art finden die **beste Verbreitung im****Wiesbadener General-Anzeiger**

Als Anstalt der Stadt Wiesbaden
veröffentlicht der **Wiesbadener**
General-Anzeiger in erster Linie
die landesamtlichen Nachrichten aus
Wiesbaden und Umgebung, weshalb man
gewohnt ist, im **Wiesbadener General-**
Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen
angezeigt zu finden.

Veränderungen im Familienstand
der Stadt Wiesbaden.**Geboren:**

Am 15. Okt. dem Oberlehrer Dr.
phil. **Friedrich Heine** e. S. **Fried-**
rich Heinrich Hermann.

Aufgehoben:

Schneider **Adolf Daniel** hier mit
Augusta Schlarbaum hier.
Schneider **Georg Wilhelm** Stamm
in Mainz mit **Margarete** Haus in
Gensingen.
Gabelkardener **Kaspar** **Kaspar** **Kaspar**
in Lorch mit **Christina** **Kaspar** in
Killingen.

Verheiratet:

Wegmeyer **Julius** **Kahn** hier
mit **Frieda** **Kahn** hier.
Jahrmann **Theodor** **Wick** hier
mit **Lina** **Koch** hier.

Gestorben:

Am 20. Okt. **Tagl. Jakob** **Kuer**,
76 Jahre.

Am 21. Oktober:

Hans, e. d. **Kaschbruder** **Georg**
Georg Jacobi, 3 Jahre.

Königliches Standesamt.**Standesamt Dohheim.****Geboren:**

Am 4. Okt. dem **Maier** **Karl**
Wilhelm **Wag** **Höfel** e. S. **Karl**
Wag.
Am 6. Okt. dem **Biegler** **Georg**
Kress e. S. **Emil** **Michael**.
Am 9. Okt. dem **Urmacher** **Georg**
Emil **Weder** e. S. **Karl** **Emil**.

Aufgehoben:

Am 8. Okt. der **Tagelöhner** **Wil-**
helm **Wag**, **Deuber** mit **Amalie** **Wag**,
beide hiesig.
Am 13. Okt. der **Leichenkasser** **Karl**
Engel zu **Hallgarten**.

Verheiratet:

Am 9. Okt. der **Leichenkasser**
Schreiner **Wilhelm** **Wag** **Martin**
Branner mit **Lina** **Wilhelmine** **Wag**,
beide hier.

Gestorben:

Am 2. Okt. **Adolf** **Wag**, Sohn
des **Wagmanns** **Karl** **Wag**,
6 Monate alt.
Am 2. Okt. Tochter des **Wagmanns**
Wilhelm **Wag**, totesboren.
Am 3. Oktober **Theres** **Wag**,
69 Jahre alt.

Am 4. Okt. **Karl** **Wag**, Sohn
des **Wagmanns** **Wag**,
2 Jahre alt.
Am 9. Okt. **Wag**, Tochter
des **Wagmanns** **Wag**,
1 Stunde alt.

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.
Samstag, den 23. Oktober
221. Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.

5. Vorstellung. Abonnement B.
Neu einstudiert.

Die verächtete Frau.
Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schöthan und Gustav Kadelburg.

Baron Römer-Saarsheim Herr Tauber

Agnes, seine Frau Fräulein Schellheim

Herrn, (Frau Braun-Großer) Fräulein Schellheim

Baron, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Paula, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Billie, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Max, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Ulrich von Traun-Herrn Schellheim

Georg, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Anton, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Baron, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Billie, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Max, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Ulrich von Traun-Herrn Schellheim

Georg, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Anton, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Baron, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Billie, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Max, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Ulrich von Traun-Herrn Schellheim

Georg, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Anton, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Baron, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Billie, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Max, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Ulrich von Traun-Herrn Schellheim

Georg, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Anton, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Baron, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Billie, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Max, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Ulrich von Traun-Herrn Schellheim

Georg, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Anton, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Baron, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Billie, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Max, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Ulrich von Traun-Herrn Schellheim

Georg, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Anton, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Baron, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Billie, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Max, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Ulrich von Traun-Herrn Schellheim

Georg, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Anton, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Baron, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Billie, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Max, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Ulrich von Traun-Herrn Schellheim

Georg, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Anton, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Baron, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Billie, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Max, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Ulrich von Traun-Herrn Schellheim

Georg, (Herrn Schellheim) Fräulein Schellheim

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)

Direktion: Hans Wilhelm.

Samstag, den 23. Oktober

abends 8.15 Uhr.

Vollständige Vorstellung bei

kleinen Preisen:

Sperre 1. u. 2. Rang 50 Pf.,

Galerie 30 Pf.

Zum 6. Male:

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten (10 Bil-

den) von Friedrich von Schiller.

In Szene gesetzt von Direktor

Wilhelm.

Personen:

Maximilian, regierender Graf

von Moor, Rudolf Vennem

Karl, seine Frau, Wilhelm

Frank, seine Frau, Wilhelm

Amalie, seine Frau, Wilhelm

Grimm, seine Frau, Wilhelm

Schuster, seine Frau, Wilhelm

Koller, seine Frau, Wilhelm

Reinhold, seine Frau, Wilhelm

Kosinsky, seine Frau, Wilhelm

(7 Libretto, nachher Banditen.)

Herrmann, sein Bruder eines

Edelmannes, Otto Kndt

Eine Magistratsperson

Arthur Rhode

Daniel, ein alter

Diener, Ludwig Jost

Ort der Handlung ist Deutsch-

land.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang

8.15 Uhr. — Ende 11.12 Uhr.

Sonntag, den 24. Oktober

nachmittags:

Extra-Vorstellung für die

Gewerkschaften.

Abends 8.15 Uhr

Zum 3. Male:

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild mit Gesang in vier

Aufzügen von Alois Berla.

Reperioirstück des Volks-theaters

Wien, München etc.

Musik von Karl Müllner.

In Szene gesetzt von Herrn

Direktor Wilhelm.

Musikalische Leitung:

Kapellmeister Wilhelm Clement.

Personen:

Lorenz Hink, Damen:

Schuster, seine Frau, Wilhelm

Reinhold, seine Frau, Wilhelm

Kosinsky, seine Frau, Wilhelm

(7 Libretto, nachher Banditen.)

Herrmann, sein Bruder eines

Edelmannes, Otto Kndt

Eine Magistratsperson

Arthur Rhode

2. Arie aus der Op.
„Das Nachtlager
in Granada“ K. Kreutzer
Posaune-Solo:
Herr Fr. Richter.
Violine-Solo obligato:
Herr Konzertmeister
F. Kaufmann.
3. Ungarische Tänze
No. 5 und 6 Joh. Brahms
4. Ritt der Walküren
aus dem Musikdrama
„Die Walküre“ R. Wagner
5. Serenata M. Moszkowski
6. Die Solisten, Pot-
pourri mit Solo-
Vorträgen A. Schreiner
7. Einzugsmarsch und
Finale aus der Op.
„Die Königin von
Saba“ C. Goldmark.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:
General-Probe
zu dem

Konzert
des

Wiesbadener Lehrer-Gesang-
vereins

am Montag.

Eintrittspreis: 1 Mk.

Montag, 25. Okt. 1909.

Mail-coach-Ausflug 2.30

Uhr ab Kurhaus: Klarental-

Chausseehaus — Georgenborn —

Schlangenbad und zurück

(Preis 5 Mark).

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kapellmeister.

1. Ouverture z. Op.

„Si j'étais Roi“

A. Adam

2. Fantasie über Lieder

ohne Worte F. Mendelssohn

3. Norwegische Volks-

melodie J. Svendsen

4. Ouverture E-dur

z. Oper „Fidelio“

L. v. Beethoven

5. Vorspiel zur Oper

„Faust“ Ch. Gounod

6. Einleitung zum

III. Akt u. Braut-

chor aus der Oper

„Lohengrin“ R. Wagner

7. Auf der Wacht

C. Dierig

(Trompete in der Entfernung

Herr A. Gitter).

8. Danse slave E. Chabrier.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Konzert

des

Wiesbadener Lehrer-Gesang-

vereins.

Leitung:

Herr Heinrich Spangen-

berg, Königl. Musikdirektor.

Solisten:

Frau Elsa Rehkopf-

Westendorf, Opernsängerin

aus Wiesbaden (Alt).

Herr K. Kurz-Stolzen-

berg, K. K. Hofopernsänger

aus Wien (Tenor).

Orchester:

Stadt. Kurorchester.

VORTRAGSORDNUNG:

1. Dem Vaterland,

ein Hymnus für

Männerchor und

Orchester Hugo Wolf

2. Rhapsodie aus Goethe's

„Harnreise im Winter“

für eine Altstimme,

Männerchor u. Orchester,

op. 53 Joh. Brahms

3. Rinaldo, Kantate

von Goethe für

Tenor solo, Männer-

chor und Orchester,

op. 50 Joh. Brahms.

Eintrittspreis:

1.— und 2.— Mk.

Die Damen werden gebeten,

zu beiden Konzerten Veran-

staltungen auf den Parkett-

plätzen ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Stadt, Kurverwaltung.

Skala-Theater

Stiftstrasse 16. Telefon 3818.

Haltestelle Ecke Tannus- und

Röderstrasse.

Täglich grosse Vorstellung

ersklassiger Künstler.

Sonntags nachm. Vorstellung zu

halben Preisen.

Preise der Plätze: Proszenium-

loge M. 2.50. Seitenloge M. 2.—,

Sperre M. 1.50, 1. Parkett M.

1.—, 2. Parkett M. 0.50.

Billets zu ermässigten Preisen

an den kassenlos gemachten

Stellen. — Vorankarten gültig.

20076 Die Direktion.

Walhalla-
Theater.

Seute Samstag, 8 1/2 Uhr:

Fortdauernder Erfolg der be-

liebten

The 5 Heraldos

beste Akrobaten der Gegen-

wart.

The 2 Petras

Urkomischer Jongleur-Akt.

Frl. v. Petén

Konzertsängerin.

The 3 Cornelles

d. urkomischen Musikfantasten.

The 3 Terpsichores

Militärische Evolutionen.

Frl. Walbourg

beliebteste deutsche Vortrags-

künstlerin, 20077

The 3 Barbarenas

Unübertroffen, Spitzentänzerinnen

The 2 Elsa Partner

Klischee, Akrob. Akt.

Alfred v. Bartels

Moderner Humorist.

Morgen Sonntag, 24. Okt.:

Zwei grosse

Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:

Familien- u. Fremden-

Vorstellung

bei Ausnahmepreisen.

Auf allen

Plätzen

Abends 8 1/2 Uhr gew. Preise.

In beiden Vorstellungen

das brill. Programm.

Montag, 25. Okt., 8 1/2 Uhr:

High-Life-Evening.

Zentral-Theater

Konkurrenzlos Konkurrenzlos

am Platz. am Platz.

Bleichstr. 5

(„VATER RHEIN“).

Wiesbadener Fremdenbuch.

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstr. 30.
Hoffmann, Biebrich — v. Werder, Kgl. Reg.-Präsident, Königsberg.
Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 44 u. 46.
v. Ponickau, Fr., Dresden.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Hahnel m. Fr., Dresden — Müller, Pforzheim.
Hotel Schwarzer Adler, Böttgenstr. 4.
Engelmohr, Frankfurt — Kranz, Ohligs.
Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.
Nieme m. Fr., Kiel — Stamm m. Fr., Moskau.
Privathotel Balmoral, Bierstädter Strasse 3.
Atteslander, Fr., Paris.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
Brenshay m. Fr., Ohligs — Knabe, Lodz.
Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Spangenberg, Fr., Bad Harzburg.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Meyer, Baden-Baden — Neumann, Böhmen.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstrasse 11.
Gerlach, Fr., Hamburg.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Beck, Offenbach — Léonhard, Luxemburg.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Allsels m. Fr., Worbis — Borngräber, Berlin — Curmer, Anwalt m. Fr., Köln — Ludwig, Dr., Aachen — Meyer m. Fr., Laubenheim — Käther, Fr., Metz.
Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30.
Pfeiffer, Schotten — Schweisfurt, Fr., Weidenau.
Dietenmühle (Kuranstalt), Parkstrasse 44.
Koenig, Landrat, Zell a. M. — Stein, Berent.
Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Kappel, Gelnhausen — Lützing m. Fr., Köln — Dieckhoff, Fr., Hamburg.
Englisches Hof, Kranzplatz 11.
Balaban m. Fr., Budapest — Haggenmüller, Bregenz — Reich m. Fr., Posen — Rohr, Blankensee.
Hotel Eppele, Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Andreasdorfer m. Fr., Ballingen — Baumgarten, Berlin — Wendt, Heidelberg.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Kuttenkeuler m. Fr., Honnef — Müller, Kaiserslautern — Kaiser, Barmen.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Behrens m. Fr., Leer — Kleinhenz, Kairo — Hoppenstedt, Fr., Friedland — Türbeth m. Fam., Berlin.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Welp m. Fr., Wellingholzhausen.
Friedrichshof, Friedrichstrasse 35.
Eichhorst m. Fr., Dortmund.

Hotel Fürstenhof, Sonnenbergerstr. 12a.
Steinberg, Fr. Dr., Berlin — v. Spiegel, Fr., Hamburg — Junghaus, Fr., Dresden — Peters, Fr., Berlin.
Hotel Gambrinus, Marktstrasse 20.
Dorn, Wittgenhausen.
Hotel Grether, Museumstrasse 3.
Wittgenstein, Köln.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Decker m. Fr., Osnabrück — Gottlieb m. Fr., Oberstein — Keuper, Fr. Dr., Wertheim — Rohm, Krefeld.
Hansa-Hotel, Nikolastrasse 1.
Bütz, Limburg — Dittermann, Barmen — Mayer, Dr., Bonn — v. Nievelt, Utrecht — Schulz, Geheime Rat, Kreuznach.
Hotel Hoppel, Schillerplatz 4.
Keim, Karlsruhe — Krau, München — Krebs m. Fr., Kassel.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
v. Hammacher, Polizeipräsident, Aachen — v. Schütz, Fr., Heidelberg.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 16.
Rosen, Hamburg — Wiesmann m. Fr., Münster i. W.
Privathotel Intra, Taunusstr. 51—53.
Leppewitsch, Moskau — Söding, Fabr. m. Fr., Hagen.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
v. Jarotzky, Offizier, Wittenberg — v. Nieserwald, Major m. Fam., Kassel — Sekuhr m. Fr., Kertschütz.
Privathotel Goldene Kette, Goldg. 1.
Stumpff, Bürgermeister, Seuberg — Wenzel, Metz.
Kölnischer Hof, Kl. Burgstr. 6.
v. Knabe, Lodz — Moewes, Oberleut., Insterburg — Oellien, Oldenburg — Schulze-Berge m. Fr., Bonn — Wendt, Holstein.
Hotel Krug, Nikolastrasse 25.
Passavant, Michelbach — Ritzel, Fr. m. Tochter, Elm — Stein m. Fr., Königsberg — Strauch, Köln — Tölcke m. Fr., Detmold — Wagner m. Fr., Torgau.
Hotel zum Landsberg, Häfnergasse 4.
Mollitor, Koblenz.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
Dabis, Oberleut., Prenzlau.
Metropol u. Monopol, Wilhelmstr. 6 u. 8.
Müller, Köln — Neumeier m. Fam., Erfurt — Schröder, Landesrat, Kassel — Smith m. Fr., Gibraltar — Veladini, Dr., Halle.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia, Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
v. Frankenstein, Wien — Heller m. Fam., Grodno — Martin m. Fr., Oesterreich — Reissner, Berlin — Weber, Dr. m. Fr., Hamburg v. d. H. — Zoepffel, Riga.

Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 29—31.
Kessel m. Fr., Düsseldorf — Schlockauer m. Fr., Berlin — Schmidt-Weichert, Hamburg — Thoenes, Dr., Giessen.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 23.
v. Hohenstein-Wigand, Baron, Kurland.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 13.
Altritt, Mannheim — Gieseke, Berlin — Weiss, Pforzheim — Gieseke, Fr., Solingen — Böhlen, Düsseldorf.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Aron m. Fr., Hamburg — Beyer m. Fr., Kassel — Bosshardt, Fr., Arnheim — v. Elpons, Fr., Berlin — Frankenstein m. Fr., Berlin — Polak-Daniels m. Fr., Haag — Eddy, Fr., Arnheim.
Hotel du Park u. Bristol, Wilhelmstrasse 28—30.
Kämmerling m. Fr., München.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Sattler, Architekt, Meissen.
Hotel Post, Rheinstr. 17.
Rosenbaum, Hamburg — Wiegand, Elberfeld — Salger, Berlin.
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Boss, Heilbronn — Bunen, Neckargartach — Horn, Johannisberg, Mauer, Neckargartach — Mies, Hachenburg.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 18.
Michaely m. Fr., Saarbrücken — Rammanns, Fr., Aachen.
Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16—18.
Becker m. Fr., Liegnitz — Rolshausen, Fr., Bonn — Faber, Fr., Koblenz — Tillmann, Bidingen.
Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Baillie, Fr., England — Hughes, Heidelberg — Maes, Haarlem.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Bernstein, Fr., Stanslau — Katz, Chefredakteur, Karlsruhe.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Borg, Fr. m. Tochter, Chicago — Daniel, Baron m. Fr., Budapest — Dieb, Fr., Köln — Gause, Kommerzienrat m. Sohn, Berlin — Maercken, Fr., Baronin, Metz — Westermann, Fr., Braunschweig — Stephens, Fr., Paris — Poensgen, Fr., Düsseldorf.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Hofmann, Fr., Ueckingen — Kremer, Fr. Dr., Kreuznach — Kunde m. Fr., Westerland.
Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
Cahn, London — Egeger, Stud., Darmstadt.
Savoy-Hotel, Bärenstr. 3.
Winsberg m. Tochter, Wilna — Bauminger, Krakau.
Sanatorium Dr. Schütz, Parkstrasse.
Bartels, Fr., Marburg — Mayer, Niederlingheim.

Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Fabricius, Amtsrichter, Teterow.
Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 2.
Kizkin, Fr., Paris.
Privat-Hotel Silvana, Kapellenstr. 4.
Gehring, Kirm — Lumerz m. Fr., Königswinter — Scott, Fr., Schottland.
Zum goldenen Stern, Grabenstrasse 23.
Grein, Darmstadt — Lebrutz, Karlsruhe — Philipp, Kriegsfeld.
Taurus-Hotel, Rheinstr. 19.
Beniguns, Dr. chem., Berlin — Boeking, Fr. Dr., Duisburg — Fritsch, Geh. Rat m. Fr., Charlottenburg — Giller, Oberleut., Gumbinnen — Goez m. Sohn, Berlin — Lob, Düsseldorf — Vellinghausen, Fr., Duisburg.
Hotel Union, Neugasse 7.
Richter, Dillenburg — Siegert, Leipzig — Barth, Mannheim.
Viktoria-Hotel u. Badhaus, Wilhelmstrasse 1.
Bernhardt m. Fr., Hamburg — Gundert, Fr., Baden-Baden — Ravers, Hamburg — Steven, Dr., Adelaide.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Kaul, Zahnarzt, Iserlohn — Loewenthal, Berlin — Roeder, Köln.
Hotel Weiss, Bahnhofstrasse 7.
Haas, Fr., Homburg — Langensiepen, Fr., Leipzig — Wiche, Fr., Homburg.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 3.
Bosmann, Fr., London — v. Merkel m. Fr., Köln.
Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6.
Nagel, Oberpostinspektor, Frankfurt — Sebold, Mannheim — Wingen m. Fr., Solingen — Gieddeke, Bremen.
Hotel Wilhelma, Sonnenberger Strasse 1.
Engelhorn, Hauptmann, Karlsruhe — Pouschkin, Graf, Berlin.

In Privathäusern:

Pension Daheim, Friedrichstr. 5.
Sommer, Major, Berlin.
Villa Elisa, Rödersstrasse 24.
Cahn, Bonn — Goldschmidt m. Fr., Bonn — Loeb m. Fr., Frankfurt.
Pension Villa Emilie, Neubauerstr. 10.
Riebert, Oberlehrer Prof. Dr., Berlin.
Christl, Hospiz 1, Rosenstr. 4.
Baumann m. Fr., Wesel.
Pension Koepf, Frankfurter Strasse 12.
Koch, Dr. phil., Karlsruhe.
Pension Villa Norma, Frankfurterstr. 10.
Schütze, Fr., Hamburg — Wernebusch, Fr. m. Tochter, Erfurt — Wernebusch, Assessor, Erfurt.

Blut ist Leben.

„Blut ist ein ganz besonderer Saft“. Dieses Wort Goethes, zu dessen Zeit die Kenntnis der Zusammensetzung des Blutes noch wenig entwickelt war, weist darauf hin, dass die wichtige Rolle, die das Blut im menschlichen Organismus spielt, „Blut ist Leben.“ Ohne Blut, ohne seinen Kreislauf im Körper ist keine Lebensfähigkeit denkbar. Innerhalb weniger Minuten durchströmt sämtliches Blut einmal den menschlichen Körper. Bluteichtheit entspricht reichem Lebensgefühl; Blutarmut bewirkt eine geschwächte Lebensbetätigung.

Die wichtigsten Faktoren für die Erhaltung der Lebensvorgänge sind die Nahrungsaufnahme und die Atmung. Das Blut vereinigt das durch diese beiden Vorgänge dem Körper zugeführte Material und verteilt es auf alle einzelnen Organe. Bei dieser Aufgabe ist es natürlich von größter Wichtigkeit, daß das Blut von guter gesunder Beschaffenheit und in genügender Menge vorhanden ist. Erfüllt es diese Bedingungen nicht, so treten Erscheinungen ein, die wir mit Bleichsucht und Blutarmut bezeichnen und die eine große Menge von Leiden im Gefolge haben.

Es ist bekannt, daß namentlich das weibliche Geschlecht diesen Leiden ausgesetzt ist. Eine Erläuterung dessen, was Blut ist und wie es beschaffen sein muß, ist deshalb für die Frau von besonderem Interesse.

Blut besteht aus einer hellen Flüssigkeit, die nährendes Eiweiß enthält, und aus darin schwimmenden zahllosen außerordentlich kleinen roten

und weichen Blutkörperchen. Für die obengenannten wichtigen Funktionen der Ernährung und Atmung kommen die Blutflüssigkeit und die roten Blutkörperchen in Betracht.

Das Blut liefert beim Durchströmen des Körpers das nährnde Eiweiß für alle Gewebe zur weiteren Verarbeitung. Bei der Bildung der Milch durch die Brustdrüse, bei dem Aufbau von Fleisch und Knochen, ja bei der Ergänzung der Nervenzubstanz entspringt das Eiweißmaterial ursprünglich dem Blute. Die roten Blutkörperchen enthalten einen eigenartigen Eiseineiweißkörper, den roten Blutfarbstoff. Diese roten Körperchen haben die wichtige Aufgabe, den Sauerstoff der Luft, der ihnen durch die Atmung zugeführt wird, im Körper zu verteilen. Wie die Heizkohle im Ofen unter Wärme und Lichtentwicklung in Kohlenäure verbrannt wird, so erhält auch der menschliche Körper Wärme und Energie dadurch, daß die Nährstoffe durch den Sauerstoff der Atmung verbrannt werden zu Kohlenäure; diese aber wird wieder mit der ausgeatmeten Luft abgegeben.

Ist nun infolge anormaler Vorgänge oder Zustände die Blutflüssigkeit gering an Menge und arm an Eiweißgehalt, so ist die Ernährung der Körpergewebe unzureichend und manches bereits gebildete Gewebe wird aufgezehrt, statt daß es erhalten und gestärkt wird. Und ist die Zahl der roten Blutkörperchen gering, was durch blasse Hautfarbe erkennbar wird, so fehlt es an den Sauerstoffträgern, deren Tätigkeit die Herstellung der Lebensenergie ermöglicht. Die Folgen sind Anämie, Kränklichkeit, allgemeine Mattigkeit und Unlust zur Arbeit. Der Körper sucht sich durch beschleunigte Herzstätigkeit zu helfen, als ob er

durch häufigen Umlauf der roten Blutkörperchen die durch den Mangel an denselben herbeigeführten Erscheinungen wieder gut machen will. Dies geschieht natürlich auf Kosten der vorhandenen Kraft unter vermehrter Anspannung des Körpers und wird oft als bedrückendes Herzklopfen empfunden.

Wie wird dem abgeholfen? Es gilt in erster Linie die nährnde Kraft des Blutes wieder herzustellen, die Blutflüssigkeit mit einer genügenden Menge Eiweiß zu versehen, und dieses gestärkte Blut nimmt dann Nährstoffe und Salze, auch hinreichende Mengen Eisen aus der gewöhnlichen Nahrung wieder auf. In der richtigen Ernährung liegt hier die Hilfe.

Durch die fehlerhafte Blutzusammensetzung leidet die Gesamternährung, also auch die Verdauungstätigkeit und der Appetit. Diesem Umstande muß durch eine Änderung in der Diät Rechnung getragen werden; man muß dem Körper durch konzentrierte leicht verdauliche Ernährungsmittel zu Hilfe kommen, wenn er nicht imstande ist, das für ihn Erforderliche aus groben Mengen gewöhnlicher Nahrung herauszuschälen, deren unverdauliche Abfälle ihn belasten und seine Darmtätigkeit stören. Nicht jede Nahrung ist zu diesem Zwecke geeignet, und es liegt auf der Hand, daß besonders bei geschwächten Verdauungsorganen, wie sie bei Blutarmut vorhanden sind, ein Nährmittel in Frage kommt, das größte Reinheit und Kräftigungswert mit leichtester Verdaulichkeit in sich vereinigt. Die Erfolge, die Gutachten der Ärzte und des Publikums erklären als das für diese Zwecke geeignete Mittel das Sanatogen.

Sanatogen wird auch vom schwächsten Magen gut aufgenommen, es wird schnell resorbiert und bereichert nach kurzer Zeit das Blut mit den wichtigsten Bestandteilen. Durch dies nährträftige Blut werden die Organe des Körpers gestärkt, zur Bildung neuen Blutes angeregt und befähigt. Die allgemeine Ernährung bessert sich, und in naturgemäßer Weise wird auch das dem Blute notwendige Eisen aus den Nahrungsmitteln aufgenommen. So ist gerade die Vermehrung des Eisengehalts und der roten Blutkörperchen eine Folge der durch Sanatogenzufuhr verbesserten Nahrungsaufnahme.

Schlechte Verdauungstätigkeit und mangelhafte Blutbeschaffenheit stehen im engsten Zusammenhang mit Nervosität und Neurosthenie. Sanatogen verbindet mit seiner Wirkung als blutverbesserndes Kräftigungsmittel die Eigenschaft, auch den Nerven die für ihre Neubildung und Tätigkeit erforderliche Nahrung in leicht verdaulicher Form zuzuführen.

Mit Sanatogen wird also auf dem natürlichen Wege die Ursache der Bleichsucht und Blutarmut beseitigt, der Körper wird durch die bessere Ernährung seiner Organe in den Stand gesetzt, sich selbst zu kräftigen, das heißt, sich selbst zu heilen. Darum hat die blutbildende Wirkung des Sanatogens sich so tausendfältig bewährt in allen Zuständen von Schwäche und Mattigkeit und namentlich in bestimmten Krankheitsfällen, wo von schneller Auffrischung und von der Ernährung des Blutes die Genesung abhängt, so z. B. nach starken Blutverlusten, nach Operationen, im Wochenbett, in zehrenden Krankheiten usw. usw.

Z 2

Gepäck-Transport

An- und Abfuhr von Stückgut und Waggonladungen.



Wilh. Ruppert & Co.

G. m. b. H.

Büro: Mauritiusstrasse 3. Telefon 32.

Brennholz, Kohlen u. Briketts

sowie Zechenkoks für Centralheizungen,

Anthracitkohlen für
Eiform-Briketts für Dauerbrandöfen,
Union-Briketts, beste Sorte.
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz,
auch geschnitten und gespalten,

Kiefernes Anzündeholz per Zentner Mk. 2.20,
grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. 1.20,
liefert prompt frei Haus

W. Gail Wwe.,

Biebrich a. Rh. und Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4.

Fernspr. Nr. 13.

Fernsprecher 84. [20111]



Rhein-Weine.

Ich empfehle als besonders preiswerte Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort: 18850

1908er Ingelheimer (weiß) p. Fl. 0.70
1903er Frauensteiner Marschall 1. —
1904er Wickerer 1.10

1901er Hochheimer Stein p. Fl. 1.20
(v. Aschrott)
1907er Niersteiner Oelberg 1.50

Bei Bezügen von 14 Flaschen ab gewähre ich 5% Rabatt.

FRIEDR. MARBURG

Tel. 2069.

Neugasse 1a

Gegr. 1852

bringende Geflügelhaltung durch unter anerkannt best. Suchgeflügel und erprobt. Hilfsmittel. Katalog hierüber gratis. Geflügelpart i. Auerbach 575 (Sellen) 19

Verdruf

bereiten alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Bläschen u. Daher gebrauchen Sie nur die Carbol-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Baden mit Schutzmarke: Stedenpferd & St. 50 Pf. bei Kroten, Aurore, Hof-Apothek, C. A. Bothe A.R., D. Roos A.R. (2006)

wie man früher tanzte.